

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **11 (1889)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Elfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



**Abonnement:**  
Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6. —  
Halbjährlich " " 3. —  
Ausland franco per Jahr " 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Korrespondenzen**  
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion:**  
Frau Elise Honegger.

**Expedition:**  
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

**Insertionspreis:**  
20 Centimes per einfache Petitzeile  
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Insertate**  
beliebe man franco an die Expedition einzusenden

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Alle Zahlungen**  
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche  
Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kennst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. Dezember.

## Das blinde Kind.

Nach dem Französischen der Mlle. de Sasserno. — Von A. W.

Sie sagen, es sei die Sonne so schön,  
Und Blumen gar viel an Bachesrand steh'n,  
Die duftend sich neigen und wiegen;  
Der Vöglein Schoar, die so lieblich mir singt,  
Der Schwarm der Mücken, die feien beschwingt  
Und schimmernd die Luft sie durchfliegen!

Sie sagen, am Himmel leuchten bei Nacht  
Viel Lichtlein, von Engeln heimlich entfacht,  
Man nennt sie die „goldenen Sterne“;  
Es trage das Meer, das zu fischen mir rollt  
Und traurig stetsfort nur klaget und groff,  
Stillschreitende Segel zur ferne.

Sie sagen, der Hauch der Blumen so lind,  
Sei holdrer nicht, als die Farben es sind,  
D'rin Blätter und Blüthen sich kleiden;  
Und Thal und Hügel, der Wald und die Au,  
Der rauschende Strom und der funkelnbe Chan,  
Des Sonnenlichts glihend verschiden:

Sie sagen, dies Alles sei schöner als Traum,  
So herrlich zu schau'n, man fasse es kaum  
Und sin' auf die Kniee, zu danken.  
Mein Auge nimmer nach all' dem verlangt,  
Nicht nach dem Meer, vor dem heimlich mir bangt,  
Der Blumen nicht, die mich umranfen.

Nicht lockt mich der Wald, der sammtweiche Rain,  
Die flaumige Frucht, der sonnwarne Schein,  
Selbst ihr nicht, ihr „goldenen Sterne“!  
O Erd' und Himmel, ich misse euch nicht,  
Nur meiner herzliebten Mutter Gesicht,  
Wie sah' ich — o Gott! es so gerne!

## Die Prinzipien der Diätetik im frühen Kindesalter.

Vortrag von Dr. Guido Meiner in St. Gallen.

(Schluß.)

Ich glaube, hienit Beweise genug erbracht zu haben für die Nothwendigkeit natürlicher Ernährung; rekurren wir fernerhin an den noch unvollkommenen Aufbau des neugeborenen Organismus! Noch fehlen die Zähne, die Kaumuskel sind schwach, die Speicheldrüsen liefern wenig und ungenügenden Speichel, so daß er, wenn wir Mehlpappe und ähnliche Stoffe geben, nicht im Stande ist, die Stärke derselben in Traubenzucker umzugestalten, ebenjo wenig der von der Bauchspeicheldrüse

noch unvollkommen sezernirte Pankreasflüssigkeit. Damit aber die dargereichte Stärke durch den Magensaft sich in Milchsäure umwandeln, ist dessen vorherige Umformung in Traubenzucker nöthig, was nicht bloß im Munde, sondern auch weiterhin durch den verschluckten Speichel im Magen geschieht, so lange die Reaktion des Mageninhaltes nicht zu sauer ist.

Der Magen des Säuglings ist mehr vertikal gelagert, daher erklärt sich das leichte Erbrechen desselben; die spärliche Zahl von Pepsindrüsen ist mehr gegen den Pfortner des Magens hin gelagert; sie vermögen durch geringe Absonderung von Pepsin nur eine beschränkte Menge von Eiweißstoffen normal umzuformen; zudem ist durch noch schwache Entwicklung der Fundusmuskulatur des Magens leicht Anlaß zu ungenügender Verarbeitung der Speisen durch mangelhafte Peristaltik gegeben. Im Darne sind mehrfache Drüsen, so die sogenannten Mejer'schen Plaques, wenig zahlreich und unvollkommen entwickelt, so daß z. B. der Typhus abdominalis, der diese Drüsenhaufen zumal befällt, im Säuglingsalter eine nicht häufige Krankheit ist u. v., kurzum, Alles deutet darauf hin, welche Nahrung die Natur dem Säuglinge bestimmt hat.

Dies ihr frommer Wunsch, nun nackte That-sachen! In einem traurigen Stübchen einer durch Fabrikarbeit sich ernährenden Familie, feucht und kalt, mit verpesteter Luft durch alten Kram und Ueberfüllung mit Menschen, liegt der Kleine, im Munde den mit Brod oder Zwieback gefüllten Nuggi, wenn's hoch hergeht, mit einem Gummizapfen, der durch ein Mistbeet von Pilzen einen grünen, abkräblichen Ueberzug hat und herrlich dazu dient, alle erdenklichen Mundkrankheiten hervorzurufen. Die Mutter nimmt ihn vom Boden auf, wenn er heruntergefallen, bespuhlet ihn mit ihrem Speichel, der ein Trümmerfeld abgebrochener, faulender Zähne fortwährend bespuhlt, und steckt ihn dann dem Säugling in den Mund. Nun wird der Kleine mit Kleister und Breien vollgestopft, die, wie wir oben gesehen, nie und nimmer zuträglich sind, wenn es auch unter den Kleinen Grobschmiednaturen gibt, welche mit himmlischer Ergebung Alles über sich ergehen lassen und gedeihen. Diese letzteren sind dann die schlagenden Beispiele der Mütter und Pfliegerinnen, wie eine ewige Krankheit von der Mutter auf die Tochter als gute Näthe fortgepflanzt, man habe zu allen Zeiten die Säuglinge mit Wein erfolgreich aufgezogen. Alles dies sind Gründe für das abnorm

häufige Absterben unserer Kleinen, Folgen unvernünftiger Pflege und Ernährung. Für uns beweist es nur einen Punkt, den wir immer berücksichtigen müssen, daß es nicht lediglich auf die eingeführte Nahrung ankommt, sondern auch auf die Beschaffenheit der Verdauungsorgane, ob sie überhaupt die Nahrung und welche Stoffe sie gut ertragen. — Ich will mich indeß nicht weiter ergehen und nur folgende Schlussreflexion an das Dargestellte knüpfen:

Das Menschengeschlecht muß alljährlich seinen Tribut der Vergänglichkeit und dem Tode liefern; ist es darum nicht natürlich, daß dieser hauptsächlich in demjenigen Alter eingefordert wird, in welchem Schwäche und Hilflosigkeit einander die Hände reichen, in welchem auch die Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse am größten ist? Wäre aber die große Sterblichkeit im frühesten Kindesalter von einem bestimmten Naturgesetze vorgegeschrieben und beruhte durchaus auf diesem, so könnten wir uns von allem ärztlichen Handeln frei machen und uns geduldig der unabänderlichen Forderung des Schicksals unterwerfen. Ist es hingegen eine Wahrheit, daß Unkenntniß des Naturgesetzes oder Veräumniß, demselben zu folgen oder nachzuleben, die hauptsächlichste Uuelle der Kindersterblichkeit ist, so können wir nicht gleichgültig und unthätig zusehen, wie der Tod zur Unzeit ein Menschenleben nach dem andern vernichtet, sondern wir müssen uns anstrengen, die bisher übersehenen Veranlassungen zu entdecken und zu entfernen, sowie sie auch Andern bekannt zu geben; wir sollen ganz besonders den Müttern und Eltern überhaupt die große Wahrheit einprägen, daß das Leben ihrer Kinder größtentheils in ihren eigenen Händen liegt und auf ihrer Aufmerksamkeit und Fürsorge für dieselben beruht. So ist für uns Aerzte auch eine schöne Aufgabe die Verbreitung von Kenntnissen über Gesundheitspflege, sowohl des Erwachsenen als des Kindes, die Vertilgung und Bekämpfung eingewurzelter, schädlicher Gewohnheiten, und es ist fürwahr eine edle Belohnung, auf den zarten Wangen des kleinen Lieblinges die Rosen der Gesundheit hervorzurufen und dem Mutterherzen seine liebste Freude gerettet zu haben.

Es gibt kein Glend, moralisch und äußerlich, welches die Frau nicht zu hindern vermöchte. (B. Distracti, Bacon'sche.)

Der Umgang mit einem tugendhaften Weibe ist die beste Schule für das Ehrgefühl, die Sitten und den Geist.

## Offenheit — Aufrichtigkeit.

Warum gehen eigentlich die Leute in das Theater? Ist es nicht, um Szenen aus dem wirklichen Leben etwas idealisirt auf der Bühne darstellen zu sehen? — Und der Nimbus des Idealen ist nicht einmal nöthig; denn das höchste Lob, das man dem Schauspiel zollt, ist, daß es naturgetreu gegeben worden sei. Da muß man sich dann fragen, wie es komme, daß hier das Wahre, Natürliche so hoch geschätzt und anderwärts im Leben so gering geachtet werde?

Da gilt bei weitem nicht immer die Wahrheit als das Beste. Da kommt vielmehr jener Mißspruch zur Geltung, daß wir die Sprache haben, um die Gedanken zu verbergen, und wer das am besten versteht, der gilt als geschickt oder wenigstens als klug und geriet. Daraus entsteht dann das Komödienpiel der Leute unter sich, im Kleinen und Großen, auf der Gasse und im Salon. Da sinkt die Offenheit und Aufrichtigkeit, das gerade, natürliche Wesen, sehr im Kurs. Ja gewiß, um Komödianten zu sehen, brauchen wir nicht in's Theater zu gehen. Da müßten wir nur bei diesem oder jenem Anlasse die Reden und Höflichkeiten belauschen, die ausgetauscht werden, die Versicherungen von Theilnahme und Freundschaft, die dabei üblich sind, auf ihren Werth prüfen und ab und zu einen Blick hinter die Coullissen werfen, um zu sehen, wie die Verstellung aufhört und die Wahrheit beginnt. Da sind Höflichkeitsformen, woran das Herz absolut keinen Antheil hat, und Reden, die das gerade Gegenteil von dem ausdrücken, was gedacht wird.

Das Bedenkliche liegt darin: wir sind so ver-rannt in dieses Herkömmliche; es ist uns so zur andern Natur geworden, daß wir es kaum merken, wenn wir Komödie spielen. Wir meinen, es könne gar nicht anders sein.

Natürlich wird solche Münze unter Eingeweihten auch meist als das angenommen, als was sie gegeben wird; man weiß ja schon, was dahinter ist. Und gerade das ist's, was ein wahres, ehrliches Gemüth tief beschämen muß, wie mir einst ein Kind zu bedenken gab: „Wie kann ich, wenn es mir recht Ernst ist, die gleichen Worte brauchen, die Andere nur gedankenlos herjagen?“

Und auf der andern Seite, ist's nicht beschä-mend, daß wir uns Dinge sagen lassen, die notorisch unwahr sind, und doch dergleichen thun, als glaubten wir sie?

Daß dies im Grunde gegen die Natur ist, sehen wir oft an Kindern, die sich in ihrer Unverdorbenheit dagegen sträuben, diese obligate Höflichkeit sich anzueignen, denen es nicht gegeben ist, etwas zu denken und das gerade Gegenteil davon zu sagen.

Man nennt sie manchmal die »enfants terribles«, da sie auf der Bühne des gesellschaftlichen Lebens oft bedenklichen Wirwar anrichten und die Leute in Verlegenheit bringen. Und wer wird da getadelt? Natürlich das Kind in unbegreiflicher Rechtsverwirrung; aber der Konflikt, der dadurch im Kindesherzen entsteht, ist zum Erbarmen. Manches Gute muß erst zertreten werden, ehe es die Kunst gelernt hat, ohne Stocken und Erröthen die feingedrehtesten Phrasen aufzusagen, die „der Anstand erfordert“. — Wir sagen, es geht einfach nicht, unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen.

Da ist nun der Punkt, wo wir uns den Unterschied zwischen Offenheit und Aufrichtigkeit klar machen müssen. Die Erstere ist mehr Naturanlage, die dem Gintem gegeben, dem Andern versagt ist. Oft ist's einfach Gedankenlosigkeit und also kein Verdienst. Man nimmt sich nicht die Mühe, zu sichten, was sich zu sagen schickt und was nicht. Und darnach werden sie auch behandelt, diese sogenannten Offenherzigen, mißbraucht, über den Löffel halbirt und hinterher ausgelacht. Es ist eine Anlage, die der Kultur bedarf, um in täglichen Leben praktikabel zu sein. Die Hauptregel heißt: „Sage nicht Alles, aber was Du sagst, sei wahr!“ Daran haben sich dann im Laufe der Zeiten allerlei Klauseln und Ausnahmen angeheftet — in Anbetracht der Umstände — die Aufrichtigkeit ist durchaus nicht immer

mit Offenheit gepaart. Sie ist ein edleres Metall, der Ausfluß eines ehrlich denkenden Wesens. Sie kann bei Kindern kultivirt werden und bringt gute Früchte. Freilich muß ein unverdorbenes, liebevolles Gemüth zu Grunde liegen, um die Aufrichtigkeit unter allen Umständen durchzuführen. Da darf nicht verlangt werden, daß sie sich genau in unsere herkömmlichen Phrasen kleide; es muß ihr Spielraum gegeben werden, sich nach Belieben und Bedürfnis auszudrücken, wenn's auch nicht ganz so rührend klingt, wie die vorgeschriebene Formel. Manchmal geht's doch eher zu Herzen, eben weil es von Herzen kommt. Weht es uns nicht an, wie ein erfrischender Hauch, wieder einmal etwas Natürliches, Unwüchsiges zu hören, statt der gewohnten Phrase? Der Alltags-mensch freilich, der stutzt und rümpft die Nase, sobald Einer seine Gefühle nicht nach der Schablone äußert.

Die Aufrichtigkeit wird nicht immer als das geschätzt, was sie ist; sie findet im Gegentheil vielfach Geringschätzung, Verkennung, und doch soll und muß sie den Menschen vor sich selbst höher stellen, innerlich befriedigen. Sie entspringt der Selbstachtung und fördert sie zugleich. Sie scheint unvereinbar mit Lebensklugheit und ist es doch nicht.

Aber, um die beiden zu vereinen, braucht es ein nicht ganz gewöhnliches Maß von Geist und Gemüth. Man darf dabei nicht ängstlich um Beifall besorgt sein, sondern sich nur an die Nichtscham des Gewissens halten. Wie Mancher, der dies erkannt, senkt unter der Fessel des konventionellen Komödienspiels, das ihm Rang und Stellung aufnöthigt. Erst wenn wir uns deutlich machen, wie die nackte Wahrheit aussieht, wird uns das ganze unwahre Nachwerk unsers Verkehrs klar. Welche Revolution braucht es da, um gründlich aufzuräumen mit den Coullissen und Allen, was daran hängt! Aber auch, wie viel wohler und freier würden wir uns fühlen, wie müßte Glaube und Vertrauen zunehmen! Es wäre fast zu schön, um verwirklicht zu werden. Leider ist aber unsere Gesinnung gegen den Nächsten nicht immer bereit, daß sie sich unverfüllt zeigen darf. Und da liegt die Klippe! Der Umbau müßte schon beim Fundament anfangen. Und das ist so schwer, so schwer, wie gegen den Strom zu schwimmen. Von den Kindern müssen wir es lernen; denn was der Verstand der Verstandigen nicht sieht, das sieht und übet ein kindlich Gemüth.

## Wer macht die Thüre zu?

Ein arabisches Märchen.

Ein Araber, dessen Schatztruhe inhaltsvoller war, als sein Hirnkasten, heirathete seine hübsche, junge Waise. Am Hochzeitstage bewirthete er, alter Sitte gemäß, Verwandte und Freunde auf's beste. Als er nun spät am Abend seine Gäste zur Hausthüre begleitete, unterließ er es, wegen der Abschiedskomplimente oder aus Vergeßlichkeit oder aus einem anderen Grunde, die Thüre zu schließen, ehe er zu seiner Braut zurückkehrte.

„Lieber Vetter“, sagte sie, als sie allein waren, „sei so gut und schließe die Hausthüre.“  
„Das nähme ich seltam aus, wenn ich das thäte,“ erwiderte er. „Bin ich darum Bräutigam, trage ich darum ein seidenes Kleid, einen kostbaren Schawl und einen diamantenbesetzten Dolch, damit ich hingehe und die Thüre schließe? Nein, meine Liebe, Du scheinst nicht recht bei Trost zu sein; gehe Du und mache sie selber zu.“

„Oh, wirklich!“ entgegnete die Neuvermählte lebhaft, „bin ich darum jung, mit gestickten Kleibern angethan und mit Edelsteinen geschmückt, damit ich die Hausthüre zumache? Ei, bewahre! Zu Deinem Kopfe scheint es vielmehr nicht richtig zu sein, da Du mir Solches zumuthest. Doch höre,“ fügte sie nach kurzem Bestimmen hinzu, „wir wollen eine Wette machen. Dasjenige von uns beiden, welches zuerst ein Wort spricht, muß die Thüre zumachen.“

„Es gilt!“ versetzte der Bräutigam rasch und verstummte alsobald. Auch sie blieb still, und Beide setzten sich in ihrem Hochzeitschmucke auf zwei Sopha einander gegenüber und schauten sich schweigend an.

So verblieben sie zwei Stunden lang. Da gingen zufällig ein paar Diebe vorüber, und als sie die Hausthüre offen sahen, schlichen sie herein und ergriffen, was ihnen unter die Hände kam. Das stumme

Paar hörte die Fußtritte im Hause, aber keines verzog auch nur den Mund. Jetzt kamen die Diebe sogar in ihr Zimmer; doch als dieselben die Beiden so da-sitzen sahen, regungs- und lautlos und aufsehend achtlos auf Alles, was um sie her vorlag, fuhren sie fort zu rauben, bemächtigten sich aller Werthsachen, schleppten die Teppiche dem Hochzeitspaare unter den Füßen weg und tasteten zuletzt sogar dieses an, den Beiden alle Schmuckgegenstände entziehend, ohne daß Eines von ihnen, aus Furcht, die Wette zu verlieren, ein Wort geäußert hätte. Als die Diebe nichts weiter mehr zu plündern fanden, entfernten sie sich ruhig. Die Neuvermählten aber blieben sitzen, ohne einen Laut über die Lippen zu bringen.

Gegen Morgen ging der Polizeihauptmann auf seiner Inspektionsrunde vorbei, und da er die Hausthüre offen sah, trat er ein. Nachdem er umsonst in allen Zimmern nach einem Menschen gesucht hatte, kam er endlich in's Brautgemach und fragte die Beiden, was denn dies Alles zu bedeuten habe. Aber er erhielt keine Antwort. Da ergrimmte der Polizeihauptmann, der keinen Trost duldete, und befahl, daß man den Widerspenstigen das Haupt abschlage. Schon faßte der Scharfrichter das Nichtschwert, um es dem Bräutigam in's Gesicht sausen zu lassen, da schrie auf einmal die junge Gattin: „Haltet ein, es ist mein Mann!“

„Oh! Oh!“ rief jetzt der Gatte, indem er voll Freude in die Hände klatschte, „Du hast die Wette verloren! Geh! und mache die Thüre zu!“

Dann erklärte er dem Polizeihauptmann Alles, und dieser schritt achselzuckend von dannen. Be.

## Menschenleben.

Die Geburts- und Sterblichkeitsstatistik, auf Grund deren die Lebensversicherungstafeln berechnet werden, lehrt uns ein paar recht interessante und überraschende Thatsachen. Unter 1,000,000 Geburten übersteigen die männlichen die weiblichen um 22,000; allein die Mädchen sterben nicht so schnell, und vom fünfzigsten Lebensjahre an übersteigen die Frauen an Zahl die Männer und überleben die letzteren. Unter den Menschen, die das siebenzigste Lebensjahr erreichen, gibt es 9000 Frauen mehr als Männer, die Million als Basis genommen; 2000 Frauen mehr als Männer werden 90 Jahre alt; unter den Hundertjährigen verhält sich die Zahl der Greise zu derjenigen der Greisinnen wie 79 zu 144.

Es werden also mehr männliche als weibliche Wesen geboren und dies ist recht, denn dieses Verhältniß sichert jeder Jungfrau die Möglichkeit, einen Geliebten und Gatten zu gewinnen — wie solches offenbar auch in der Abficht einer weisen Vorsehung lag. Sie hat ein Recht darauf, und man sollte eigentlich jeden Hagestolzen anhalten, eine Frau zu nehmen oder eine zu erhalten. Bis in's mittlere Lebensalter hinein über-trifft die Zahl der Männer die der Frauen, was wir gut finden müssen schon Angesichts der enormen Zahl von Männern, welche durch die stehenden Heere dem bürgerlichen Leben entzogen werden. Die alten Frauen aber überleben die alten Männer, und sie sind auch nöthig, um uns zu pflegen und die Enkel heranzuziehen. Jene haben eben weniger das Leben verzehrende, üble Gewohnheiten; sie trinken nicht, rauchen und kauen keinen Tabak, setzen sich weniger Gefahren aus und essen nicht so häufig. Sie nehmen das Leben ruhiger und behaglicher.

Täglich werden 125,000 Kinder geboren. Wie viel Glend und wie viel Freude, wenn wir überall gleichzeitig zugegen sein könnten! Man denke einmal — 45,000,000 funfelnagelne menschliche Wesen jedes Jahr! Aber die meisten halten es nicht lange aus, ein Viertel derselben stirbt vor dem höchsten Altersjahre. Den 125,000 Geburten stehen 100,000 tägliche Todesfälle gegenüber. Wie viel Leid und Wehklagen, wie viel Gram und Sorge, wenn wir Alles sehen und hören könnten! Wahrscheinlich, die Vermehrung des Menschengeschlechtes ist mit großer Trübsal verbunden. Geburt und Tod überall nebeneinander, die Geburten nur in geringer Zahl die Todesfälle übersteigend; und wenn erst Krieg, Epidemien und Hungersnoth dazu kommen, dann überwiegt das Sterben. Be.



Frauenberuf. Unter den Beschäftigungen, welche sich für Frauenhand und Frauentraut vortreflich eignen, tritt immer mehr die Stenographie hervor. In den russischen Gerichtshöfen und in Oesterreich-Ungarn sind

seit lange Stenographinnen angestellt, ebenso werden in den Vereinigten Staaten und in England stenographirende Damen wegen ihrer guten Leistungen sehr gesucht. Die Gemahlin des ehemaligen Ministers Gladstone gilt als tüchtige Stenographin und begeisterte Verehrerin der Kurzschrift in Frauenhand. — Im Verein „Frauenwohl“ zu Berlin wurde kürzlich gleichfalls der Gegenstand in einem Vortrage behandelt. In den Kurzen der stolze Stenographenvereine in der Schweiz nehmen stets jüngere Damen, z. B. Bureauangestellte und Studentinnen, mit Erfolg theil.

Frauenstudium. Nicht nur an den schweizerischen Universitäten Genf, Bern und Zürich, sondern auch an denjenigen in Kopenhagen werden Damen zum Studium zugelassen. Unter 414 Zimmertulfrüchten befanden sich letzten Sommer 11 weibliche Studierende. Drei haben das Examen mit erster Auszeichnung bestanden. Bereits praktizierten mehrere Däninnen als Ärzte in Kopenhagen und erlernen sich einer angenehmen Kundschafft; eine von ihnen beabsichtigt eine Klinik für Frauen einzurichten. Eine andere Dame, welche Geschichte und Philosophie studirt hat, ist als Assistentin in der historischen Abtheilung des Reichsarchivs angestellt und erhielt im vorigen Jahre die Universitätsmedaille für die Beantwortung der historischen Preisaufgabe.

In Engen (Zürich) beginnt nach Neujahr unter Leitung der Frl. Dr. Anna Herer ein vom dortigen Frauenverein veranstalteter Samaritanerinnenkurs, welcher auch die häusliche Krankenpflege in das Unterrichtsprogramm aufgenommen hat. — In Folge Reorganisation hat der Frauenverein in Engen eine angenehme Vermehrung der Mitglieder sich zu erfreuen. Er wird hauptsächlich gemeinnützige Werkthätigkeit üben.

Weibliche Feuerwehren. In England kann man mehrere aus jungen Damen gebildete Feuerwehren finden. Das Girton College ist stolz auf seine wohlgeordnete Feuerbrigade, die sich einen Ehrenpunkt daraus macht, nur solche Fräulein aufzunehmen, die das Matritritationsexamen wohl bestanden haben. Etwas Aehnliches findet sich am College in Egham. In St. Michael's Mount wurde eine neue Feuertruppe eingeweiht und ihre Bedienung „Mannschafft“ bestand aus 26 jungen Damen, welche durch ihre stramme Arbeit und die Schnelligkeit, womit sie die Spritze in Thätigkeit setzten, die Bewunderung der Zuschauer erregten. — Die englischen Damen-Feuerwehren fanden auch eine Delegation an den Feuerwehrtage nach Paris, wo sie allgemeines Aufsehen erregte. Sie bestand aus den Fräulein Mortimer, Nicholls, Bessell, Peitchard und Jess, latter Londonerinnen, und nach dem, was ein Zeitungs-korrespondent ausgeführt hat, gebührt Frl. Mortimer die Ehre, den ersten Schritt in Sachen gethan zu haben, und Herr Louis, der gewesene französische Konsul in London, brachte sie auf die Idee. Bei Anlaß eines gewaltigen Brandes bemerkte er zu ihr, daß es durchaus nicht gefährlicher sei, aus dem höchsten Fenster herauszuklettern, als aus einem solchen im ersten Stocke, wenn man sich nur an der Leiter mit kalblütigen, sicherem Griff halte. Infolge dessen wagte Frl. Mortimer einen Versuch. Den ersten gefährlichen Aufstieg machte sie von einem knifflöckigen Hause in Coventry herunter. Auf ähnliche Weise begannen auch die andern jungen Damen. Eine derselben sprang vom Giebel eines sehr hohen Hauses auf das Rettungstuch herab. Sodann übten sie sich, an Strick- und gewöhnlichen Leitern auf- und abzuklettern. — Das Koffim der englischen Delegirten in Paris bestand aus rothen Seidenmützen, dunkelblauen, kann über die Waden hinabreichenden Röcken, weichen Lederstiefeln und hübschen, mit großen Messingknöpfen und rothen Krügen- und Kermelmuscheln versehenen Jacken. Madame Carnot lud die Delegation nach Fontainebleau ein, und überall wurde sie fetter und ausgezeichnet.

Nützlicher Apparat für unsere Hausfrauen. Die so zeitraubende Arbeit des Nähens ist i. B. durch die Nähmaschine bedeutend vereinfacht worden, und es soll nun auch das leidige Stopfen oder Flicken von Strümpfen den Hausfrauen leichter gemacht werden durch Erfindung eines Stopfapparates. Derselbe ist in England erfunden worden und wird von einer Manchester-Firma fabrizirt. Er besteht aus einem — wenn man sagen darf — Holzstücken, das unter das Loch gelegt wird, welches zugeklopft werden soll, während das Fabricat, der Strumpf zc., an welchem die Arbeit vorgenommen werden soll, von einer elastischen Klammer gehalten wird, welche die arbeitenden Theile umgibt. Dieses Holzstück wird in der Hand gehalten. In demselben sind zwei Furchen, mit Filz ausgefüllt, in welche oben und unten Stifte eingesetzt sind und von Bridentheilen festgehalten werden. Jedes dieser Stücke hat eine Reihe Löcher, von denen die untern am Boden feststehen, während die oberen, welche die Webefäden sind, und sich mittelst kleiner Knaggen, gerade über ihnen angebracht, nach jeder Richtung über eine halbe Wendung drehen lassen. Das Garn, welches den Einschlag bilden soll, wird vor- und rückwärts von einer Reihe Fäden zur andern geführt, indem der Einschlag, wie beim Weberstühlen, mit der Hand hin- und hergeleitet wird. Bei jedem Auf- und Ab des Einschlags drehen sich durch Berührung der Knaggen mit den Fingern die Fäden um, und der Einschlag wird dadurch an jedes Ende des Materials, das reparirt werden soll, befestigt. Ist die Arbeit fertig, werden die beiden Reihen herausgezogen, und die solide, gleichmäßige Stopfarbeit bleibt.

Für Küche und Haus

Feinen Glühwein. In ein neues, irdenes, ein Porzellan- oder Email-Gesäß gibt man den Saft und die Schale von zwei Boneranzan, vier Gramm feinen Zimmt und zwei Gramm Gewürznelken. Darauf schüttet man eine halbe gute Portwein, bedeckt das Gefäß und läßt den Inhalt vierundzwanzig Stunden anziehen. Nachdem passiert man ihn durch einen reinen Beutel (am besten Filz) und seigt noch 1 1/4 Kilo raffinirten Zucker hinzu. Man bringt den Glühwein zum Feuer und erhitzt ihn, ohne ihn zum Kochen kommen zu lassen.

Schinkennudeln. Gute Eiernudeln läßt man in siedendem Wasser kochen und schüttet sie zum Abtropfen auf ein Sieb, bestreicht eine offene Schüssel (Email zc.) mit Butter und schiebt darin einen Theil der Nudeln. Auf diese gibt man gehackten Schinken, bestreut ihn nach Belieben mit etwas Pfeffer und Salz, gibt die übrigen Nudeln darauf, übergießt das Ganze mit in etwas Milch gequirltem Eidotter, legt kleine Plöckchen frische Butter oben auf und backt die Nudeln in mäßiger heißem Ofen eine Stunde.

Braune Pfefferrüße. Ein Kilo Mehl wird mit 30 Gramm in Brantwein aufgelöster Botfasche vermenge, dazu die auf dem Feuer abgerührte Masse von 1/2 Kilo Honig, 200 Gramm Zucker, 200 Gr. Butter, 3 Eiern, 2 Gr. gestoßenen Nelken, Cardamom und Pfeffer. Man arbeitet die Masse gut durch, formt sie zu einem länglichen Brod, läßt sie vierzehn Tage an einem warmen Orte stehen, rollt sie dann messerfädenmäßig aus, sticht kleine Häufchen davon, die man auf ein bebutertes Blech setzt und eine gute Viertelstunde backt.

Lederli. 1/4 Liter Honig wird verfocht und abgeschäumt; dazu gibt man 125 Gramm Zucker, 4 Gramm Zimmt, 4 Gramm gestoßene Nelken, den Saft und die fein gewiegte Schale einer Zitrone, sowie 2 Eßlöffel Rhum. Wenn die Mischung erkalte, rührt man 250 Gramm Mehl darunter, das man leicht mit dem Hölzl hin und her unter die Masse rührt. Man läßt den Teig einige Stunden stehen, dann rollt man ihn fingerdick aus und schneidet ihn in beliebige Formen, die in mäßiger Hitze im Ofen gebacken werden.

Bauernbissen. Eine Oberlasse guter Honig, mit drei Oberlassen Wasser aufgelöst, wird mit 1/2 Kilo Weizenmehl vermüht, mit Zimmt, Fenchel und Nelken nach Belieben gewürzt; man läßt den gut verarbeiteten Teig über Nacht stehen, formt dann dickenhafte Würfel, die man zu einem Kuchen zusammensetzt und backt sie bei mäßiger Hitze.

Gefüllte Schnecken. Man wasche die verschlossenen Schnecken in kaltem Wasser,bürste sie, wenn nötig, sehr rein, werfe sie in kochendes, gewalztes Wasser, kochte sie, bis die Deckel sich lösen, und nehme sie dann wieder heraus. Dann ziehe man mit einer Spicknadel die Schnecke aus dem Häuschen, entferne die Gedärme und den Schleim, wasche sie und lege sie zum Vertropfen auf ein Tuch. Dann dampfe man sie in süßer Butter nebst Salz, Suppenkräutern, mit Wein und Fleischbrühe fleißig gegossen, zwei Stunden schön weich; die Brühe muß jeweilen wieder ergänzt werden. Unterdessen kochte man die Häuschchen nochmals aus, daß sie rein werden, füre sie auf ein Tuch um und bereite folgende Fülle: Zu 60 Schnecken schneide man 125 Gramm gereinigte Sardellen und Champignons sehr fein, hake 10 Schalotten und eine rechte Hand voll Petersilie, dämpfe dieses zusammen zwei bis drei Minuten in 150 Gramm süßer Butter, füge 60 Gramm fein gehacktes, abgeschältes Kleibrod, Pfeffer und Salz, einige Löffel voll verdünnten Viebig's Fleischextrakt und zwei Dessertluten guten, weißen Wein bei. Wenn dies eine ziemlich feste Masse ist, läßt man sie erkalten. Sind die Schnecken weich, so lasse man sie zugedeckt stehen, bis man sie gebraucht, löse den Fond mit ganz wenig Wasser auf, passire und entfette ihn und füge den Jus davon der Fülle bei. Hiemit fülle man die Häuschchen zur Hälfte, drücke hernach in ein jedes eine Schnecke, freiche noch so viel Fülle hinein, bis die Häuschchen gefüllt sind, bestreue sie mit fein geriebenem Brod, belege jede mit einem Stüchchen süßer Butter, stelle sie aufrecht auf ein dicht mit Salz bestreutes Blech und backe sie im heißen Ofen sieben bis zehn Minuten. Zum Serviren breite man eine Serviette auf die Platte aus, lege die Schnecken sehr heiß darauf und schlage die Serviette darüber zusammen.

Eine neue Art Verfälschung des Olivenöls besteht darin, daß man im besondern in Nizza Baumwollsaamen bleicht und geschmacklos macht und jobann mit 20 bis 30 Prozent Olivenöl mengt und als Speiseöl (Huile a manger) in den Handel bringt. Bei der Verwendung zum Staudenalat soll dieses Öl, welches zugleich als gesundheitsschädlich bezeichnet wird, von den Wäutern ablaufen, während echtes Olivenöl an denselben haften bleibt und auch den Essig bindet.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1261: Weiß eine freundliche Mitlelerin ein erprobtes Mittel, um die vollständig mangelnde Gchlust anzuregen? Mein zehnjähriger Junge kommt stets ohne Appetit zu Tische und was ihm angeboten wird, verschmäht er. Nur nach Süßigkeiten zeigt er unentwegt großes Verlangen.

Frage 1262: Ein mir unersehliches, photographisches Bild hat — durch ungeschickten Zufall naß geworden — seinen Glanz eingebüßt. Wie kann ich dasselbe wieder herstellen, ohne das Kontorfei zu gefährden?

Frage 1263: Wie bereitet man die am Rhein allgemein servirten Kindswirte. Sie sind sehr gut, dabei wohlfeil und halten sich im Winter mehrere Wochen. Um freundlichen Anschluß wäre sehr froh.

Frage 1264: Wie reinigt man mit Theer beschmiertes Porzellan?

Frage 1265: Ist das Goban-Spiel anschaffenswerth? Für freundliche Antwort zum Voraus besten Dank!

Frage 1266: Wer weiß eine gut renommirte Küche, wo eine Handwerkerstochter das Kochen, überhaupt sämtliche Küchenarbeit erlernen könnte? Für Antwort besten Dank!

Frage 1267: Wer gibt ein gutes Rezept zu guten Anisbiskuit oder Moden? Für freundlichen Rath dankt

Frage 1268: Wer theilt freundlichst mit, wo Kinder-Nähmaschinen zu beziehen sind. Zum Voraus besten Dank!

Antworten.

Auf Frage 1253: In meiner Jugend hatte ich lange Zeit die üble Gewohnheit, unwillkürlich Grimassen zu machen, durch welche die Augen weit aufsperrte, wobei dann Mund und Nase ebenfalls in die Höhe gezogen wurden. Diese üble Gewohnheit verlor sich erst, nachdem ich Mittel gebraucht hatte gegen die Würmer, welche durch Würmern in einer Unmenge ganz kleiner Würmchen beim Stuhl weggingen, die nur im ersten Augenblick lebend beobachtet werden konnten, nach wenigen Minuten aber todt und nicht mehr als solche zu erkennen waren; auch ganz große Würmer gingen weg. Nachher war ich von diesen Grimassen befreit.

Auf Frage 1254: Das Richtige ist, wenn man die Schalen der Kastanien in rohem Zustande entkernt. Nachher gibt man die Kastanien in kochendes Wasser mit etwas Salz. Nach fünf Minuten schüttet man das braun gewordene Wasser ab und giebt anderes, heißes Wasser zu, in welchem die Früchte gar gekocht werden, was in zirka zehn Minuten richtig ist.

Auf Frage 1254: Ich beschneide die Kastanien ein wenig und ließe sie in ziemlich viel Wasser auf lebhaftem Feuer. Dem Siebenmaße gebe ich Salz, einige Körner Anis und halbein Groß Butter bei. Das Letztere bezweckt, daß die Schalen fast von selbst wegfallen. Will ich die Kastanien recht fein haben, so seze ich die so geschälten und getrockneten Kastanien nochmals auf ein schwaches Feuer, bestreue sie mit geliebtem Zucker und wenn sie ganz durchwärmt sind, begieße ich sie mit einer Mischung von Rhum und Wasser (zu ein Kilo Kastanien 1/4 Glas Rhum mit 1/2 Wasser), werbe sie auf dem Feuer einige Male um und gebe sie sogleich zu Tische.

Auf Frage 1255: Es gibt Fälle, wo die täglichen Waschungen mit Seife nicht gut vertragen werden, so daß die Haut spröde und rüßig wird. Wer solche Erfahrungen an sich selber macht, sezt dem Waschwasser Borax zu und etwas Keiseöl. Auch ist manche Haut weniger empfindlich, wenn man die Waschung nicht gleich nach dem Verlassen des Bettes und nicht unmittelbar vor dem Austritt an die rauche Luft vornimmt. Im Uebrigen ist schon mancher Teint durch die Anwendung von sauren Toilettenweife von bestedendem Geruche und Aussehen und dabei denkbare schlechteste Zusammenlegung für immer ruinirt worden. Hautunreinigkeiten, wie Säuren und Ausschläge, rühren in der Regel von unpassender Diät und Verdauungsstörungen her. Wo die Verdauung stört von statten geht und gründliche Pflege der Haut geübt wird, da wird dieses letztere Organ auch in der Regel ein frisches, widerstandsfähiges Aussehen zeigen.

Auf Frage 1259: Das Anfertigen der Knüpfepische ist eine hübsche, aber keineswegs lohnende Arbeit. Es wurde z. B. in St. Gallen versucht, sie als Hausindustrie einzuführen, doch blieben die Anstrengungen ohne befriedigendes Resultat.

Auf Frage 1260: Unter den unliebamen Gästen auf dem Etlich wird der natürliche Feind derselben — eine gute Klage — wohl am gründlichsten anräumen. Auch das konsequente Abfangen der Mäuse durch gute Fallen bringt oft bald die gestörte Ruhe zurück. Das Legen von Gift ist nicht anzurathen, denn die Gefahr liegt nahe, daß die vergifteten Mäuse an die ihnen zugänglichen Speisen gehen, was für den Menschen schlimme Folgen nach sich ziehen kann, oder die von Schmerzen gereinigten Thiere betriechen sich zwischen Wände und unter Böden und gehen dort zu Grunde; ein Umfland, der ein ganzes Haus in Aufruhr bringen und große Kosten verursachen kann.

### Carmen. (Nachherst verboten.)

Eine Weihnachts-Erzählung. — Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen der Marchesa Colombi von A. W. (Fortsetzung.)

Schwere Thränen standen in Carmens Augen, doch blieb sie stumm, in ihrem Gesichte war zu lesen, daß sie ihr Unglück voll begriffen und widerstandslos sich darin ergeben, — es war zum Herzbrechen.

Da erblickte sie mich und Afro an meiner Hand, sie wurde dunkelroth, ein foudrußwichtiges Zittern befiel sie, und die Händchen faltend, lehnte sie die freche Hande an:

„Um Gotteswillen, hört auf, sagt es nicht vor ihm, er weiß es noch nicht und hat mich noch lieb.“

Die verhaltenen Thränen strömten plötzlich so heftig, so trotzig über das blasse Gesichtchen, daß die Kinder, theils von Mitleid, theils von Verwunderung ergriffen, in ihrem grausamen Spiele inne hielten und sie starr betrachteten.

„Afro weiß es noch nicht und hat mich noch lieb!“ Sag nicht in diesen Worten das Bekenntniß, daß Vater und Mutter ihr Unglück sie entsetzt ließen? Und ich hatte diesen unseligen Gedanken in dem armen Kinde nicht zu unterdrücken vermocht, es nicht einmal versucht, hatte ihn groß werden, wachsen lassen, bis er das Herz der Siebenjährigen als schweres Leid erfüllte?

In diesem Augenblicke trat mein Gatte in den Saal, blaß, abgezehrt, ein kranker Mann in jedem Zug. Eine fürchterliche Gewißheit stand plötzlich klar vor meiner Seele, die Gewißheit, daß die ewige Gerechtigkeit den geliebten Mann mir von der Seite nehmen würde, zur Sühne für die Ungerechtigkeit, mit der ich meines kranken Mädchens Leben verbittert.

#### VI.

Carmen fieberte stark jene Nacht, und der Arzt empfahl auf's dringlichste, alle Aufregungen zu vermeiden, da solche ihr nicht allein schädlich, sondern sogar tödtlich werden könnten. Es dauerte lange, bis wir der bösen Fieberanfalle Herr wurden, und Carmen sah in der Folge zum Erbarmen abgemagert und angegriffen aus. Auch meines Mannes Zustand machte mir immer größere Sorge; der scharfe Januarfrost verthümmerte seinen Hüften, und nicht allzu lange dauerte es, bis sich in seinem Auswurfe die gefährlichsten kleinen Blutstreifen zeigten.

O Gott! Wie könnte ich schreiben über diese Monate voll Todesqualen!

Zm April verlor ich ihn.

Solche Dinge lassen sich nicht erzählen: das verzweifelte Gefühl der letzten Umarmung, die darauf folgende Leere und Ernüchterung, der innere Frost, die heiße Sehnsucht, der gährende Bredel, möchte ich sagen, der in solchen Augenblicken das Herz eines Weibes zum Zerpringen erfüllt, wer fände genügende Worte dafür?

Wie viele Tage seither vergangen waren, ich wußte es nicht; ich wußte nichts mehr, meine geistigen Facultäten standen still, als eine Lante unter dem Vorwande der Verwandtschaft den Eintritt zu mir sich erzwang, um mir ihre und ihres Mannes Theilnahme auszudrücken. Es war mir unmöglich, ihr zu antworten; klang es mir doch wie Hohn auf meinen Schmerz, sie von Theilnahme sprechen zu hören, sie, die ihren Mann noch hatte, ihn täglich gesund und bergnügt zum Mittagessen heimkehren sah; was verstand, was wußte sie von einem Leide, gleich dem meinen?

Kalt verabschiedete ich sie. Des andern Morgens aber zog ich mit meinen Kindern aufs Land. Die Einsamkeit war mir Bedürfniß. Unerträglich schien es mir, alle die Leute in ihrem gewohnten Thun und Treiben wieder zu sehen, wie sie Besuche machten und erhielten, Läden öffneten und schlossen, kauften und verkauften, kamen und gingen, als wäre Nichts geschehen, Nichts anders geworden, während ich mein verwüthetes Leben vor mir sah, mein für immer zerstücktes Glück!

Einzig die Zeitung, die er gelesen, sollte mir noch in die Einsamkeit folgen, hatte sie doch mit warmen Worten seinen Hingang beklagt.

„Einer wenigstens,“ sagte ich zu mir selbst, „der diesen Verlust voll zu würdigen und zu bedauern verstand.“

In der Verwirrung meines verzweifeltsten Schmerzes bildete ich mir ein, diese drei Druckseiten müßten fortan gleich meinem Herzen von unausslöschlicher Klage erfüllt sein, — hatten sie einmal die entsprechenden Worte für meinen Kummer gefunden, müßten sie diesen stetsfort zum theilen. Als ich jedoch zum ersten Mal in meinem Landhause das Blatt auseinander faltete, fand ich genau auf derselben Stelle, wo ich den ergreifenden Nekrolog meines Mannes gelesen, die Anzei- ge einer Zeitfängerbande.

Ich schickte die Zeitung zurück und zerschchnitt damit das letzte Band, das mich mit der Gesellschaft noch verband.

Niemanden wollte ich sehen, als meine Kinder, deren Wärterin und Carmens Arzt. Diese selbst war äußerst schwach, bedurfte der sorgsamsten Pflege und mußte mehr denn je vor aller Aufregung gehütet werden. Trotzdem wir von ihres Pappas Tod mit aller nur denkbaren Vorsicht in ihr sprachen, ward sie davon doch so tief erschüttert, daß die fatalen Fieber, die wir mit so vieler Mühe gebannt hatten, von Neuem sich einstellten. Um sie zu schonen, nahm ich alle Kraft zusammen, und es gelang mir, in ihrer Gegenwart nie mehr zu weinen.

Seit jenem herzzerreißenden Ausruf: „Afro weiß es noch nicht und hat mich noch lieb,“ empfand ich eine unaussprechliche Zärtlichkeit für sie, mein Leben hätte ich ihr hingegeben und solche Hingabe als einzige Genußthnung für das ihr vordem zugefügte Unrecht nicht zu hoch erachtet.

„Ach, aber nur zu tief hatte ich in dem frühreifen Gemüthe des Kindes die Ueberzeugung festgewurzelt, ich liebe sie nicht und schäme mich ihrer Krüppelhaftigkeit.“

Dieser Gedanke hemmte sie an jedem freien Ausdruck ihres Gefühles. Mir Zärtlichkeiten zu erweisen, die mir nur peinlich sein müßten, erschien ihrem Zartgefühl als Demüthigung, und nie wagte sie es, aus eigenem Antriebe mich zu küssen oder um eine Liebesföngung zu bitten. Nahm ich sie auf meinen Schooß, so verharste sie steif und regungslos in derselben Stellung, gleich einem Bauer, der etwa zufällig in einen Fonteuil gerathen wäre.

Eines Tages, da ich sie mit Zärtlichkeiten überhäuft hatte, nahm sie meine Hand, küßte sie in überströmender Dankbarkeit und sagte:

„Arme, gute Mama, Du willst nur Dein krankes Kind nicht betrüben und gibst ihm so viel Küsse, damit es nicht merke, wie lästig es Dir ist.“

Was ich thnn oder sagen mochte, sie von meiner Liebe zu überzeugen, galt ihr stets als eine Art barnherziger Lüge. In ihrer großmüthig veranlagten Natur fand sie trotzdem keinerlei Schuld an mir, sie glaubte, die Kälte, die ich ihr früher nur zu oft gezeigt, zu spät als solche erkannt und bereut, sei eine selbstverständliche Folge ihrer Unformlichkeit. Mein verändertes Wesen nahm sie als eine gewissermaßen dem mütterlichen Anstandes- und Gerechtigkeitsgefühl entsprungene, mit Absicht durchgeführte Täuschung dankbar, aber ungläubig auf. Es war dies eine grausame Strafe für mich, die mir viel Thränen erpreßte.

Carmen, die es bemerkte, vermied von nun an jedes Gespräch über meine Gefühlsweise ihr gegenüber. Nach und nach wurde sie zutraulicher und überließ sich meinen Liebesföngungen mit einem seligen Lächeln.

Ich glaubte sie endlich von der Wahrheit meiner Mutterliebe überzeugt zu haben und fühlte die Wohlthat eines schwachen Trostes.

#### VII.

Wir waren immer allein. Durch die frühreife Entwicklung ihres Verstandes erschien Carmen älter, als sie war; trotzdem sie bloß acht Jahre zählte, konnte ich sie meine Freundin nennen, die den ganzen Tag plaudernd oder lesend an meiner Seite verbrachte. Afro war unsere ganze Liebe, unsere beste Freunde. Er schwelgte in der sorglosen Glückseligkeit seines Alters. Pappas Tod blieb ihm unverständlich; er sagte zwar, unsere Weise nachahmend, in leisem, feierlichem Tone: „Papa ist in's Paradies gegangen,“ doch lächelte er dazu, denn für ihn stellte das Paradies einen prächtigen, hinterhaltenen Ort vor, mit allen möglichen Herrlichkeiten ausgestattet, schönen Engeln, unzerbrechlichem Spielzeug, feinem Zuckerbrot und was ihm sonst noch etwa wünschenswerth erscheinen mochte. So fand er es denn ganz in der Ordnung, daß Papa dahin gegangen und ihn später zu all' diesen Freuden holen werde.

Er war ein aufgeregtes, nervöses Kind, das keine fünf Minuten stille halten, ohne betäubenden Lärm seiner Lebenslust nicht genughun konnte und dabei unserer bis zur Schwachheit gehenden Liebe und Nachsicht nur zu gut sich bewußt war. Das einzige Wesen, dessen Anziehungskraft selbst diejenige seiner wilden Spiele übertraf, war Carmen. Seitdem er ihren Zustand begriffen, hatte sich seine kindliche Bewunderung in eine Art ritterlichen Gefühls verwandelt; er warf sich zu ihrem Beschützer auf und wiederholte mit demselben überzeugten Ernst sein Versprechen, sie stets zu tragen, wenn er noch so stark genug sein würde.

Er mochte in noch so angenehmer Gesellschaft, noch so sehr in ein Spiel vertieft sein, ließ Carmen eine ihrer Krücken fallen oder rief sie ihn, so stürmte er zu ihr hin, Alles im Stiche lassend.

„Wartet,“ sagte er in befehlendem Tone zu seinen kleinen Kameraden, „Carminden hat ihre Krücke verloren.“ Schnell raffte er sie auf und reichte sie ihr mit emporgewandtem Gesichtchen, seines sichern Lohnes gewärtig. Nahm sich einer der andern Jungen heraus, ihm zuvorzukommen, an seiner Statt den kleinen Dienst zu thun, so setzte es unfehlbar lautes Geschrei und Thränen ab: das sei ganz allein seine Sache, nur er dürfe die Krücken aufheben, denn er sei ihr Bruder, ihr großer, starker Bruder, der sie demaleinst tragen würde u. s. w.

Blieben seine Altersgenossen zufällig einmal aus, so spielte er mit uns, was ihm immer als Haupt Spaß galt. Auf den Zehen näherte er sich dann leise, leise; ganz überzeugt, wir hätten ihn nicht bemerkt, hob er plötzlich das schelmische Köpfchen, und zwischen den Berlenzähnen seines lachenden Mundes hervor klang es in allen Tönen lockender Rederei:

„Ca—men, Ca—men!“

Selbstverständlich hatte er's auf eine kleine Jagd abgesehen. Eine von uns sprang ihm nach und versuchte es, ihn zu haschen, und wenn es Carmen war, von der er wußte, daß sie ihn nie erreichen würde, brach er in schallendes Lachen aus, sprang davon, kam zur Hälfte zurück, drehte den Kopf nach ihr zurück, taumelte hin und her und stieß sich an allen Möbeln, wie ein kleiner Betrunkener.

„Ein wahres Glück, daß Garten und Haus so groß sind,“ pfliegte wir oft zu sagen, „müßte er mit seinen närrischen Manieren eine Brücke passieren, hundert Mal fielen er zu beiden Seiten hinunter.“

Bei diesen Spielen mit ihrem Brüderchen vergaß Carmen Krankheit und Schwermuth und war so vergnügt dabei, die Aermste, als spielte sie in Wahrheit und nicht nur zum Schein.

Es machte sie glücklich, wenn keine Kinder zu Afro's Unterhaltung kamen.

„Heute gehört Afro ganz uns,“ pfliegte sie dann zu sagen.

Es ging ihr aber schlecht: der fehlende Appetit verhinderte eine Zunahme der Kräfte, und häufig kehrten die langsam zehrenden Fieber zurück. Der Arzt wiederholte seine bekannte Diagnose von dem äußerst zarten Organismus, zu dem sich ein krankhaft gesteigertes Gefühlleben geselle, — sie könne bei ungestörter, glatter Lebensweise ein Jahr um's andere leben, könne sogar unter dieser Bedingung ein gewisses Alter erreichen, aber ebenso gut könne der schwache Lebensfaden in Folge einer Unregelmäßigkeit in der Nahrung, einer Ermüdung oder einer moralischen Erschütterung plötzlich reißen, — das Einzige, was sich thun lasse, sei, durch umsichtigste Pflege sie vor diesen Eventualitäten zu bewahren.

Ach! Es war dies meine einzige Sorge, mein beständiger Gedanke. Bis in die kleinste Einzelheit beschäftigte mich die Sorge um Essen, Heizung, Kleidung, Betten. Den Schmerz um meinen verlorenen Gatten nach halb schlaflos verbrachten Nächten niederkämpfend, sah ich der Morgen in langen, angelegentlichen Berathungen mit dem Koche, über die Art der Zubereitung der Fleischspeisen, des Gesälgels, all' der Zubehör einer Mahlzeit, die für Carmens schwachen Magen zuträglich und doch nahrhaft sein sollte.

Schon hatte ich mich um ihretwillen entschlossen, den Winter in der Stadt zu verbringen, allein der Arzt gab dem Aufenthalt in dem sehr gut für den Winter eingerichteten, in Mitte eines schönen, der Mittagsseite zugewandten Gartens und zudem am günstigsten Punkte des See's, in Tremezzo, gelegenen Landhause den Vorzug. (Fortsetzung folgt.)

Direkt an Private ohne Zwischenhändler versendet färb- und meterweise, zoll- und portofrei seine ädhten, reingefärbten Seidenstoffe in schwarz, weiß und farbig das Seidenwaarenhaus Adolf Grieder & Co in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franco. [861-5]

Zu Festgeschenken siehe Zinjerat von Pfaltz, Hahn & Cie. in Basel. Das beste Mittel zur Aufrichtung der Gesundheit ist der Apoth. Mojimant'sche Eisenbitter. (S. Inf.) 3503 Y Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Preis-Courant des bekannten Baaren-Verlags-Baujes E. H. Schulz in Altona bei Hamburg bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.



Briefkasten

Frau J. G. S. in Z. Das fortgesetzte Zerbrechen der Lampenzylinder ist freilich ein unangenehmes Vorkommnis, dem aber bei besonderer Umsicht vielfach begegnet werden kann.

Frau B. S. Herr S. Speder in Zürich berichtet unsere letzte Mittheilung an Sie in folgender Weise: „Die beiden Begriffe Kautschuk und Guttapercha werden fast immer miteinander verwechselt und sind doch sehr verschieden.“

Frau A. G. S. in G. Das Beste, was Sie zum guten Zwecke schenken können, ist: „Die Fortbildungsschülerin.“

Frau Lina M. in Z. Normal-Soeken müssen genau nach dem Fuße geardet werden, wenn sie sich angenehm tragen sollen.

Frau C. L. in T. Sie können sich selbst keine größere Wohlthat erweisen, als mit täglich regelmäßiger Bewegung im Freien.

Unzufriedigte in Z. Ein schweigsamer, verschlossener Mann, aber ein braver, arbeitssamer Mann — warum sollte das Zusammenleben mit einem solchen einer vernünftigen Frau nicht zur Befriedigung gereichen können?

Frl. M. J. in N. G. Für Ihre freundlichen Mittheilungen besten Dank, wir lassen uns gerne auf dem Laufenden erhalten.

F. R. P. J. Mit Vergnügen acceptirt. Nr. 195 wird in Betrieb gesetzt.

Die erhaltenen Marken sendungen von L. S. in Obf. und Frau S. S. in S. werden herzlichst bedankt; dieselben gelangten sofort an die hiesige Sammelstelle zu gemeinnütziger Verwendung.

Harte Schicksalsschläge veranlassen eine Mutter von 8 Kindern zum Verfaule der 7 Jahrgänge „Schweizer Frauenzeitung“ 1882, 83, 85—89.

Vom Büchermarkte.

Chic! Ein Rathgeber für Damen in allen Toilettefragen, mit besonderer Berücksichtigung der Farben, von A. Hohenheim und E. Richards. Elegant gebunden. Preis 3 Mark. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Unter diesem Titel bietet sich der Damenwelt ein fein ausgestattetes Werkchen, das den Weg zeigen will, sich, ihrer Weisheit und Erziehung angepaßt, am vortheilhaftesten zu kleiden.

Rejeda. Eine Erzählung für junge Mädchen, von C. Halben. Erlangen. Verlag von Palm & Enke (Karl Ente).

Das vorliegende Buch ist eines von denen, die junge Mädchen begeistern zum Plaudern darüber mit den Freundinnen. Und wenn alle von der Mutter Natur mit weniger äußeren feisenden Reizen ausgestatteten jungen Mädchen an der bis in's späte Alter süß duftenden, unscheinbaren Rejeda sich ein Beispiel nehmen wollten, so verdient das hübsch ausgestattete Buch mit seinem feinen Einbande unter die passendsten Weihnachtsgaben für junge Mädchen eingereicht zu werden.

Zu Gunsten der bedrängten Familie in Horgen sind bei der Redaktion ferner eingegangen:

Von Ungenannt in St. Gallen Transport Fr. 82. 35
„ Frau N.-G. in M. „ „ 6. —
„ „ „ „ „ 2. 40
Fr. 90. 75
Den edlen Gebern herzlichsten Dank.
Die Redaktion.

Schwarzseidene Faille Française, Armüre, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Rippe, Tafete z. Fr. 2.— bis 15. 50 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg, Zürich. Muster umgehend. [297—2]

Doppeltbreite Cachemirs, Merinos (garantirt reine Wolle), 100—120 Cm. breit, à 80 Cts. per Elle, oder Fr. 1. 35 per Meter, in ca. 80 der besterzählenden Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren, versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Etiden portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich. P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis. [962—2]

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs in Herren- und Knaben-Garderobe angefertigt von meinen Massarbeitern und eigenen Stoffen. [951] Eokhaus Fraumünsterstrasse-Kappelergasse. Es liegt in Jedermann's Interesse, bei Bedarf sich von der grossartigen Auswahl und den billigen Preisen zu überzeugen. Die sehr herabgesetzten, aber festen Preise sind für Jedermann sichtlich auf den Etiquetten angeschrieben. Mein Geschäft Storchengasse 13 habe ich vollständig aufgegeben, worauf ich zu achten bitte. Albrecht Wittlinger — Zürich.

Doppeltbreite Damentuche bester Qualität, à 75 Cts. per Elle oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppeltbreiten Cheviot (reine Wolle) in solidester Qualität à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter versendet in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich. [963—3] P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

Modes. (H 506 W)

Eine achtbare Tochter könnte Mitte Februar in die Lehre treten bei Fr. Messner-Wehrli, Modes, Winterthur.

Gesucht für eine brave anständige Tochter, katholischer Confession, die auch schon in einem Spezereiladen gedient hat und gute Zeugnisse vorweisen kann, eine Stelle in einem Geschäft. — Eintritt sofort oder etwas später. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen.

Gefl. Offerten sub Chiffre H 1002 befördert die Expedition d. Bl. [1002]

Ein Fräulein von umfassender Bildung u. dreier Sprachen mächtig, sucht Stelle als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Sekretärin. Würde auch eine Stelle in ein feineres Geschäft annehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre J R 1008 befördert die Exp. d. Bl. [1008]

945] Ein Frauenzimmer gesetzten Alters wünscht eine bessere Stelle zur Führung eines Haushaltes bei einem ältern Herrn oder bei einer Dame oder zur Pflege eines kranken Kindes. Gefl. Offerten sub Chiffre W 945 befördert die Expedition d. Bl.

Eine Abonnentin

der Schweizer Frauen-Zeitung hat noch alle Jahrgänge seit Anfang Juni 1880 und wünscht dieselben zu verkaufen. — Adresse ertheilt die Exped. d. Bl. [996]

Ein Mädchen, das 1 1/2 Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, gut bürgerlich kochen und nähen kann, auch alle Hausarbeiten versteht, sucht in der französischen Schweiz eine Stelle, wo es die französische Sprache erlernen könnte. — Eintritt auf Mitte Januar oder Lichtmess. Lohn erwünscht. — Offerten sub Chiffre H 960 befördert die Exped. d. Bl. [960]

Gesucht:

969] Für Mitte Februar ein Kindermädchen gesetzten Alters, das auch nähen und bügeln kann. — Lohn 4 Fr. Gute Zeugnisse erforderlich.

981] Eine Tochter mittleren Alters, von sehr gutem Hause, im Saal-, sowie im Restaurations-Service sehr tüchtig, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sowie beider Sprachen mächtig, wünscht baldigst Anstellung in einem bessern Hotel oder in einer Restauration. Eintritt nach Belieben. — Gefl. Offerten unter Chiffre V K 120 poste-restante Koblenz (Aargau).

Advertisement for 'Lingerie jed. Art' and 'Costumes und Confections für Damen u. Mädchen' by Johanna Unteregger, St. Gallen.

Arbeiten beider Branchen liegen zu gefl. Einsichtnahme (ohne Verbindlichkeit für Bestellung) in unserer Wohnung bereit.

In einer kleinen Anstalt des Kt. Zürich finden ältere und versorgungsbefürftigte, sowie leichtere gemüths-kranke Personen zu billigen Preisen christliche und liebevolle Aufnahme und Pflege. Sich zu melden an H. G. Hinderer z. „Schlössli“, Oetweil am See. [1017]

Gesucht:

1015] Als Stütze der Hausfrau in einen Privatspital eine freundliche, praktische Tochter im Alter von 22 bis 30 Jahren, deutsch und französisch sprechend. Offerten unter Chiffre H 4264 Y an Haasenstein & Vogler in Bern.

Preise von Thee

feinster Qualität und neuester Ernte von Carl Osswald in Winterthur. Ceylon in Original-Packung: 1 Paquet von 2 engl. Pfd. (906 Gr.) Fr. 7. — 1 „ „ 1 „ (453 Gr.) „ 3. 50 1 „ „ 1/4 „ (113 Gr.) „ 1. 20 Ceylon, offen, per 1/2 Kilo „ „ 3. 35 Chinesischer, Kongou oder Souchong: per 1/2 Kilogramm „ „ Fr. 4. 25 Franco gegen Nachnahme. Wiederverkäufer und Abnehmer von mindestens 10 Pfund erhalten Rabatt. [1011]

1007] Offene Stelle für eine einfache, brave und reinliche Magd bei einer Familie ohne Kinder. Guter Lohn und familiäre Behandlung. Anmeldungen nimmt die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ entgegen.

Advertisement for 'Universal-Briefordner' (Universal Address Book) by Ed. Bänninger, Buchbinder, Luzern.

Ein ausgezeichnetes Hühneraugenmittel ist erhältlich bei Frau Freulin, Schlossers, Gartenstr., St. Gallen. [1017]



**Nützlich! Reizende Unterhaltung! Nützlich!**

Unentbehrlich zum Bronciren aller Gegenstände, als: Holz, Papier, Gyms, Metall, Figuren, Körbchen, Blumen, Gräser, Stoffe, Tapeten. Ganz besonders allerbilligstes Mittel, schadhafte Stellen verschiedener Nüancen aufzubessern.

Schutzmarke. **Damenbrettbronze** Schutzmarke.

Für jedes Lebensalter beste Unterhaltung im Malen und Zeichnen. 1004 Wunderbare Klebekraft und Haltbarkeit. Kein Bronciröl mehr, keine langweilige Prozedur. — Nur mit Wasser auflösen. — Per Schachtel Fr. 1. 25.

Der Generalvertreter für die Schweiz: **M. Kilp, Hottingen-Zürich.**

**LIEBIG** Company's

**Fleisch-Extract**

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Regist.-Lager bei den Herren: für die Schweiz Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen. Zu haben bei dem grössten Colonial- und Esswaren-Handlern, Droguisten, Apothekern etc.

**Für Christbaum-Verloosungen!**

130 Stück schöne und praktische Weihnachtsgeschenke für nur Fr. 32. 50, bestehend aus: Farbkasten, Kegelspiel, Lotto, Baukasten, Mundharmonika, Schreibzeug, Bilderbücher, Notizbücher, Drahtkörbchen, Schlüsselhalter, Taschenspiegel, Handspiegel, Cigarrentaschen, Feuerzeug, Taschenkalender, Abreisskalender pro 1890, Kinderuhren, Halsketten, Broches, Puppen etc. etc.

130 Stück für nur Fr. 32. 50 franko jeder schweizerischen Poststation gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. [1005]

NB. Franko-Returnierung innert drei Tagen gestattet. — Einzelne Stücke dürfen nicht entnommen werden. — Aufträge sofort erbeten, nebst Angabe der Lieferzeit.

**M. Kilp — Zürich-Neumünster.**

**TRICOT-TAILLEN**

neueste Façon  
schönste, schwerste Winterqualität  
schwarz und farbig  
à Fr. 2. 50 bis Fr. 19. —

998] empfiehlt in (H 34 GI)  
reichhaltigster Auswahl

**Heinrich Fehr — Glarus.**  
— Auswahlensendungen franko. —



S. Müller & Co., Aussersihl-Zürich.  
Musterlager Werdstrasse 38 — Fabrik Zürcherstr. 44, Wiedikon. Illustr. Preis-courant mit Zeugnisscopien über Patentselbstkocher, Speiseträger, Kindermilch-Warmhalter Fusswärmer etc. gratis & franco

**Geschenk meiner Frau!**

soll auf Weihnachten ein Müller'scher Patent-Selbstkocher sein. Man hat mit demselben 50% Zeit- und 50% Holzersparniss. Bequemste und vorzüglichste Kochmethode! Erfolg garantiert!

**Zu Geschenken**

empfehle in reicher Auswahl:

**Haus-Apotheken**  
in Schrank- und Cassetten-Form.

**Taschen-Apotheken**  
in Etui-Form. [986]

mit allopathischer oder homöopathischer Füllung

**Noth-Verband-Packete**  
erste Hülfe etc. etc.

**C. Fried. Hausmann**  
Hecht-Apotheke Sanitäts-Geschäft  
— St. Gallen. —

Telephon!

Geschäfts-Eröffnung am 2. Dezember 1889.

**China-Thee-Import-Haus**

1000] von (H 3708 Q)

**Jean Volkart & Cie., Basel**  
67 Steinenvorstadt 67.

Auswahl in den beliebtesten Theesorten neuer Sorte.

Direkter Bezug aus Foo Chow und Canton (China).

Für den Familienbedarf Verpackung in eleganten Blechdosen oder in Zinn-Staniol. — Per 1/2 Kilo garantirt reinen, chinesischen Thee von Fr. 1. 80 an, franko durch die ganze Schweiz. — Original-Kisten von 20 Kilos zu Importpreisen.

Muster und Preis-Courant zu Diensten.  
Telephon Nr. 956.



**Gestrickte Gesundheits-Corsets**

aus der ersten schweizer. Gesundheits-Corset-Strickerei von

**E. G. Herbschleb in Romanshorn,**

als praktisch und gesundheitsgemäss von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, vorzügliche Façon und elegante Ausführung.** Man achte deshalb beim Ankauf solcher genau auf begedruckte Schutzmarke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz und des Auslandes. [39]

— Probe-Corsets per Nachnahme. —



Fortwährend zu beziehen von Frau **Hagen-Tobler in Bühler** bei St. Gallen (portofrei): [856]

**I. Grosse Ausgabe** der praktischen Anleitung zur leichten Selbsterlernung der einfachen Kleidermacherei mit 95 Schnittmustern in Naturgrösse vom kleinsten bis zum grössten Mass, für Knaben sowohl als für Mädchen, ebenfalls noch eine Beigabe von Schnittmustern für eine vollständige Herrenkleidung. Preis Fr. 10.

**II. Kleinere Ausgabe:** Frauen- und Töchtermacherei, alles enthaltend, was eine einfachere Frau bedarf, sowohl an Leibwäsche wie an Kleidern. Preis Fr. 4.

**III. Praktische Anleitung** zur Selbstanfertigung von Puppenkleidern mit 88 Schnittmustern. Preis Fr. 5.

**IV. 42 sortirte Schnittmuster** für Puppen mit Beschreibung. Preis Fr. 2. 75.

Verschen mit den vorzüglichsten Empfehlungen, sowie mit Beweisen von dem gut Anpassen der Schnittmuster, von Kompetenten wie von Laien. Welch grossen Anklang diese Werke finden, beweist der bisherige Absatz von beinahe 3000 Exemplaren, wovon in fremde Länder auch versandt wurden.

**Zeugniss.** Die von Ihnen bezogenen Schnittmuster sind zu empfehlen, besonders ihrer Einfachheit sowohl als der deutlichen Erklärungen wegen; für alle Hausfrauen, welche die Kleider für sich und ihre Kinder selbst machen wollen, werden sie sich als eine wahre Wohlthat erweisen.

**Frau Studer in Schaffhausen.**

NB. Obige Schnittmuster können auch in der **Buchdruckerei Kälin**, hinter dem Theater, in **St. Gallen** bezogen werden.

**Meyer-Müller & Co z. Casino Winterthur**

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

— Specielle Ateliers — — Fabrikation —  
für der beliebten

**Polstermöbel und Decorationen. Rohmöbel für Hausflur & Garten.**

Aeltestes und besteingerichtetes Etablissement für Ausstattung sämtl. Wohnungräumlichkeiten, in jedem Stil u. allen Holzarten, vom bescheidensten bis reichsten Bedarfe, mit jeder Garantie für Dauerhaftigkeit.

Billigste und reellste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und Bettwaaren.

**Grosses Teppichlager,**  
reiche Auswahl neuester **Möbel-, Vorhang- und Portièren-Stoffe.**  
— Linoleum. — [941]

Der Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung“ (M. Kälinische Buchdruckerei in St. Gallen) empfiehlt:

## Ein Abonnement

auf die  
„Schweizer  
Frauen-Zeitung“

ist ein willkommenes Geschenk für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich **Fr. 1. 50**, in's Ausland (inkl. Porto) **Fr. 2. 20**.

## Zu Festgeschenken



Reich illustrierte Jugendschrift in zwölf Heften, Jahrgang 1889, elegant eingebunden mit Golddruck franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages à **Fr. 2. 50**.

## Elegante

### Einband-Decken

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als **Sammelmappe** dienend, für die Schweizer Frauen-Zeitung à **Fr. 2. 20**  
„Für die junge Welt“ à **Fr. —. 70**

# Woldecken.

Beste **Bettdecken**, weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten (**Ausschussdecken**, kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit **grösstem Rabatt**), sowie **Pferdedecken** empfiehlt

905] Filiale:  
z. Grabeneck, Winterthur.

**Salomon Bruppacher**, Unt. Kirchgasse 10 Zürich.  
Auf Dorf 27



## Nützlichstes Neujahrsgeschenk. Automatische Waschmaschine.

Neuestes, amerikanisches System.

Die, wie üblich, vorher eingeweichte und dann eingeseifte Wäsche wird von dieser ganz selbstthätig waschenden Maschine **ohne jegliche Vorwaschungen, ohne Anwendung schädlicher Substanzen und ohne irgendwelche Reibung** in circa einer Stunde blendend weiss und rein gewaschen.

Die absolute Schonung der Wäsche, die grosse Ersparnis an Mühe, Zeit und Seife, sowie die leichte Verwendung der Maschine auf jedem Feuerherde, was die Hausfrauen alles wohl zu schätzen wissen und wofür die schönsten Zeugnisse von Abnehmern am besten sprechen, verschaffen ihr den Vorzug von jedem andern System.

Preise: Nr. I **Fr. 30.** —; Nr. II **Fr. 45.** —; Nr. III **Fr. 60.** —.

1012] **S. Herzog-Weber**, Feldeggstrasse 50, Riesbach-Zürich.

## Geehrte Familie!

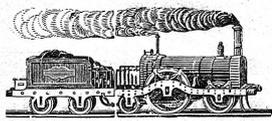
Haben Sie Bedarf in **Herren- und Knabenkleidern, Damen- und Mädchen-Confection**, so verlangen Sie gefl. den reich illustrierten Katalog von

## Wormann Söhne, St. Gallen

zur **Stadtschreiberei**

und Sie werden sich überzeugen, dass wir in diesen Artikeln Grosses zu leisten im Stande sind. Auch gibt Ihnen der Katalog über unsere **günstigen Versandt-Bedingungen** genauen Aufschluss. [835]

# Schweizerisches Eisenbahn-Spiel.



Ein neues, äusserst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, in brillanter Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwarenhandlungen, Papeterien etc. Preis 3 Fr.

Verlag von **Ernst Kuhn**, Biel.

## Feinste Basler Leckerli

nach altem Rezept à **60 Cts., 80 Cts. und Fr. 1.** — per Packet versendet Postcollis — **12 Dutzend** — gegen Nachnahme franko und empfiehlt bestens [972 (H 3710 Q)]

**A. Dürr**, Comestibles-traiteur,  
Basel — 26 Freiestrasse 26 — **Basel.**

35 Bahnhofstrasse 35  
Alleinverkauf hocheleganter, äusserst dauerhafter  
**Salon-Boden-Teppiche**  
zu nachstehenden Ausnahmepreisen: [86]  
Grösse: 135/200 160/220 200/270 235/300 270/330 315/400  
Preis: Fr. 14. 80 19. 90 26. 50 41. — 49. — 86. —  
Dazu passende **Läufer und Vorlagen. Plüsch-Vorlagen**  
von Fr. 2. 80 bis Fr. 12.  
**Salon-Tischteppiche** (Chenille in feinsten Farben):  
140/140 cm Fr. 9. 80 — 180/180 cm Fr. 14. 80.  
Abtheilung **Gedecke und Tischtücher:**  
**Tischtücher**, rein leinen, 145/145 cm . . . . . à Fr. 2. 90  
mit 6 Servietten, 60/60 cm . . . . . à 6. —  
145/190 cm, mit 12 Servietten . . . . . Fr. 11. 50  
**Tuch, Damast**, 145/145 cm, mit 6 Servietten, 70/70 cm „ 11. 80  
„ 145/230 cm, mit 12 Servietten, 70/70 cm „ 21. 50  
Theegedecke und Tafeltücher, feinste bis Seidendamast.  
Beste Bezugsquelle für Hotels und Anstalten.  
— Aussteuer-Magazine. —  
Zürich **H. Bruppacher** Zürich.

= **St. Galler Baulehrkasten.** =  
Diplomirt an der Weltausstellung 1889.  
978] Nützlichstes und unterhaltendes Geschenk für die Jugend. — Vermehrte und verbesserte Ausgabe. — Zu beziehen in **St. Gallen** durch: C. Weigmann (en gros), Papeterie Lämmlin, Webers Bazar; **Zürich**: C. F. Weber, Bahnhofstr. 50; **Bern**: Bazar bernois; **Basel**: F. Schneider.

**Gegen Husten und Heiserkeit.**  
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**  
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).  
868] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5000 J)

**Dennler's Eisenbitter**  
seit 25 Jahren angewandtes, ärztlich approbirtes Stahlmittel  
zu wirksamer Bekämpfung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden **Bleichsucht, Nerven- und Verdauungsschwäche**, sowie **Abschwächung** überhaupt. Hebt auch in direkter Weise die Kräfte bei Genesenden, schwächlichen Frauen und Kindern, Altersschwachen u. s. w.  
**Interlaken & Zürich.** Aug. F. Dennler, Apotheker.  
**Zu haben in allen Apotheken.** — Preis Fr. 2. — per Originalflasche.  
Man verlange ausdrücklich: **Dennler's Eisenbitter.** [248]

Heber Malaga-Weine.

Im Korrespondenzblatt für Schweizer Metzger Nr. 12, Jahrgang 1881, erschien ein Originalbericht über Malaga und seine Weinproduktion, von Alfred Zweifel in Lengzburg, dessen Hauptpunkte in folgendem zusammengefasst werden können:

Malaga, die südliche Stadt Europas (Gibraltars abgesehen), mit ihrem herrlichen Klima und nach Norden geschützter Lage, mit ihrem immer blauen Himmel und günstigen Bodenverhältnissen, erzeugt inmitten ihres halbtropischen Pflanzenwachses einen Wein, der von Alters her hochberühmt war, sowohl als seines Luxusgetränk, wie hauptsächlich als heilkräftiger Krankenwein. Freilich waren die vielen in Folge der Zeit aufgetretenen Verfälschungen und künstlichen Nachbildungen nicht geeignet, zu dem allgemeinen Namen „Malagawein“ großes Vertrauen zu pflanzen, und Wander, den das Missegeschick nur mit den so verbreiteten, gepanzerten, widerlichen, schwarzen Brüthen, angemaßterweise „Malaga“ benannt, in Verührung brachte, wo Feigenkaffee, Syrup oder Drogen den Hauptgeschmack geben, glaubte überhaupt nicht mehr daran, daß es natürlich gewachsene Malaga-Weine gebe. Und doch sind die im Halbkreis um die Stadt Malaga gelegenen Berge, „los Montes de Malaga“, mit beinahe nichts als lauter Reben bedeckt und werden jährlich außer den bedeutenden Quantitäten Wein noch enorme Massen getrockneter Trauben exportirt. Der berühmte Denologe Dr. Wilhelm Hamm sagt schon, daß dies auf die Weinproduktion nicht den mindesten Einfluß habe, da sich vielleicht nirgends in der Welt die Weinkultur so zusammengedrängt, wie hier in Malaga.

Es ist also blos nötig zu wissen, wie die richtigen Malaga-Weine hergestellt werden, was für Beschaffenheit sie haben und wo man dieselben echt und unverfälscht bekommt. Man gibt es zwei Arten von süßen Malaga-Weinen, erstens die absoluten unvermischten Originalweine mit natürlicher „rothgoldener“ Farbe (im Distrikt Malaga gibt es beinahe ausschließlich nur weiße Trauben, auch die getrockneten kommen von solchen), und zweitens die mit eingefochtenen Früchten versehenen Weine. Daß die dunkeln Malaga-Weine von schwarzen Trauben kommen, ist ein Irrthum; die gefochtenen Früchte allein sind es, welche hier die Hauptrolle spielen und die dunkle Farbe geben. Die sogenannte Trope — dickflüssig und sypartig süß — verleiht dem Wein Körper und Süße, die sogenannte Kolor — schwarz und bitter schmeckend — gibt die schwarzbraune Farbe und den brenzlichen Geschmack. Diese Früchte, ursprünglich aus dem Saft von angefeuchteten und ausgepreßten Trockenbeeren durch Einkochen gewonnen, und die daher rührende dunkle Farbe geben Anlaß zu den Vermischungen von Feigenkaffee, Zucker- und Syrup, was oft ganz künstlichen Präparaten, und es war daher dem Arzte wie dem Publikum erwünscht, die reinen, ohne gefochte Früchte versehenen Weine von Malaga wieder erhalten zu können.

Ein Weihnachtsgeschenk für Haus und Familie ist das Pixer'sche Konversations-Lexikon. 7. Auflage. Mit 12fachem Sprachen-Lexikon (Verlag von W. Spemann, Stuttgart). Man mag

eine Seite aufschlagen, welche man will, überall treten uns die großen Vorzüge dieses Wertes entgegen, mögen wir es nun auf seinen Druck, oder eine typographische Leistung ist, auf die vortrefflich ausgeführten zahlreichen farbigen und schwarzen Illustrationen und Karten — zu diesen gehören ein großer, sehr sorgfältig ausgeführter geographischer Handatlas, ein reicher Bilderatlas über antike und neuzeitliche Kunst, ein erschöpfendes Illustrationswerk über Völkertypen, Zoologie, Botanik etc. etc. — oder auf seine sonstigen inneren Vorzüge: klar und anregend geschriebene Artikel, Unparteilichkeit in religiösen und politischen Fragen etc., hin prüfen. Das Universal-Sprachen-Lexikon läuft an der Seite des eigentlichen Lexikons fort; es muß demselben voraus eilen, gilt es doch, Platz zu schaffen für das ganze große Heer der griechischen und russischen Worte, deren Buchstaben sich nicht in das Gesamtalphabet einreihen lassen und daher am Schluß desselben folgen. Wir würden in der That kein besseres Familien-Freigeigenschaft als das „Pixer'sche Konversations-Lexikon“, welches wirklich eine ganze Bibliothek in sich vereinigt; was man von einem guten Hauskaffee verlangen kann, im „Pixer“ findet man alles glücklich beisammen, er bietet ausgiebige Belehrung über das gesamte heutige Wissen.

Von den zwölf gebundenen Bänden à Mk. 8. 50, in denen das Werk vollständig sein wird, liegen jetzt schon die ersten vier elegant gebundenen Halbfranzbände vor, der fünfte erscheint in einigen Wochen; dieselben können durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu äußerst günstigen Anschaffungsbedingungen, eventuell gegen geringe monatliche Theilzahlungen bezogen werden, und wir können aus Ueberzeugung sprechen, die Bände werden sich in ihrem statlichen Kleide recht vortrefflich unter dem Weihnachtsbaume ausnehmen. — Nach von Künstlerhand entworfener Zeichnung hat die Verlagsbuchhandlung noch rechtzeitig vor dem Feste auch stilvolle Wandregale zum Aufbewahren der Pixer-Bände anfertigen lassen. Der verhältnismäßig sehr billige Preis von 24 Mark für das in massiv dunkelgebeiztem Eichenholz ausgeführte Pixer-Regal wird nur durch die Bestellung sehr großer Partien ermöglicht. Bestellungen auf diese Pixer-Regale nehmen ebenfalls alle Buch- und Kunsthandlungen entgegen. Für das Fest dürfte diese Beigabe wohl vielen unserer Leser gelegen kommen, gibt sie doch einen überaus prächtigen Zimmer schmückt ab!

Die „Deutsche Reichszeitung“ schreibt in Nr. 330: Richter's Unter-Steinbaukasten betreffend erhielten wir infolge unserer Notiz in Nr. 323 verschiedene Zuschriften, aus denen wir ersehen, daß dieser Geschick-Artikel die Aufmerksamkeit der Leser in hohem Grade erregt hat. In einer Zuschrift aus Böhmen heißt es: „... Hier sind in vielen Familien Steinbaukasten vorhanden, aber leider nicht die von Ihnen empfohlenen Richter'schen; es ist wahrer Schand, der nur nachtheilig sein kann. Würden Sie nicht in einer der nächsten Nummern noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß Ihre Empfehlung sich nur auf die mit einem „Anker“ als Fabrikmarke versehenen Richter'schen Kasten bezieht.“ Wir kommen diesem Wunsch hiedurch um so lieber nach, als wir inzwischen Gelegenheit hatten, von einem Outdient des Herrn Regierungs-

und Baurath Hellwig in Köln Einicht zu nehmen, nach welchem die Nachahmungen der Unter-Steinbaukasten in der That nicht empfohlen zu werden verdienen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Richter'sche Fabrik in Rudolstadt jetzt auch passende Krippen-Ausstattungen zu den Baukasten liefert. Die Figuren sind sauber hergestellt und werden gewiß dazu beitragen, die Weihnachtstfreude zu erhöhen. Näheres über alle diese Punkte findet man in der Preisliste, welche die Fabrik gratis und franco versendet.

Das Brechen der Seide und Schwefelwaden kommt von Charginen (Erschweren der Farbe). Rechte reingefärbte Seidenstoffe verwendet stück- und meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus Adolf Grieder & Co in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franco. 879-3

Zum Ausverkauf: Größere Partien Wollestoffe von vorhergehender Saison, sowie garantiert waschbarer bedruckter Stoffe à 27 Cts. bis 54 Cts. per Elle (reeller Werth 45 bis 85 Cts.) versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Cie., Centralhof, Zürich. P. S. Muster sämtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franco.

Doppelbreite „Wincey“ in vorzüglichster Qualität à 39 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter, Flanel Molton à 95 Cts. per Elle versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private franco in's Haus Dettinger & Cie., Centralhof, Zürich. P. S. Muster unserer preiswürdigsten Collectionen umgehend franco.

Malaga oro fino (rothgold.) Fr. 1. 60. Madeira fino Fr. 1. 50. Jerez Amorooso (Sherry) Fr. 2. Oporto fino Fr. 1. 50. Moscatel fino (feiner, süßer Dessertwein) Fr. 1. 65, per ganze Flasche, in Kisten von Fr. 12 an, auch in verschiedenen Sorten, Packung frei, ab Basel. Grosse Auswahl in feineren Sorten. Direkter Import. Preisliste franco. Paltz, Hahn & Cie., Barcelona und Basel. Hoflieh. I. M. der Königin-Regentin von Spanien. 9

Richter's Unter-Steinbaukasten sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder edle Steinbaukasten enthält praxische Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungs-kasten regelrecht vergrößert werden. Preis: Frs. 1.—, 1.50, 1.75, 2.25 und höher. Man bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenfrei überliefert: J. D. Richter & Cie., Olten.

Handschuhe (eine Partie fleckige billig) empfiehlt G. Baumann a. Tyrol, Neugasse 30, St. Gallen. 500 Mark in Gold, wenn Crème Grolsch nicht als Zusatz unzureichend, als Sommerproben, Federhefte, Sonnenbrand, Wäffler, Reiseröhre etc. beistigt u. den Zeit bis i. Alter stehend weiß und jugendlich frisch erhält. Reinschönheit! Preis Frs. 1.50. Opt.-Dep. A. Büttner, Aroth, Basel.

Kunst- und Frauen-Arbeitsschule (Praktische Töchterbildungsanstalt) Zürich Vorsteher: Ed. Boos-Jegher Neumünster. 999) Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der Anstalt am 6. Januar. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — 9 Fachlehrerinnen und Lehrer. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 1000 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 4601 Z) Gegründet 1880.

Résinoline-la-Claire. Neues, billigstes Präparat zum Unterhalt von Parquets und gewöhnlichen Tannen-Fussböden. — Leichte, überaus reinliche Anwendung bei völliger Geruchlosigkeit. — Résinoline-la-Claire eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Parqueten und Tannen-Fussböden stark frequentirter Lokalitäten, wie: Café-Restaurants, Bureaux, Magazine, Schulräume, Turnhallen, namentlich aber auch für Treppen und Korridore etc. Dieses Produkt bietet gegenüber den zu diesem Zwecke gebräuchlichen Leinöl- und Terpentinöl-Präparaten folgende sehr bemerkenswerthe Vortheile: Dasselbe läßt sich, schwach erwärmt oder auch kalt, mit Benützung eines wollenen Lappens ganz leicht auftragen, durchdringt das Holz, welches dadurch an Widerstandsfähigkeit gewinnt, mit Leichtigkeit und trocknet auf der Oberfläche sofort ein. — Es ist völlig geruchlos, bildet niemals pechige Rückstände und erhält sich für alle Zeit ganz frisch und stets gebrauchsfertig. — Dasselbe hat in Fernerem die nicht zu unterschätzende Eigenschaft, daß es die Staubbildung lange Zeit verhütet, und empfiehlt sich daher die Benützung dieses Produktes namentlich auch in hygienischer Beziehung. Der sehr billige Preis von Fr. 1. — per Liter und der Umstand, dass für den jeweiligen Gebrauch nur ein ganz geringes Quantum des leichtflüssigen Präparates genügt, sichert dem Résinoline-la-Claire neben seinen vorzüglichen Eigenschaften auch als billigstes aller dergleichen Präservativmittel die ausgedehnteste Verwendung. — Vorzügliche Atteste stehen zu Diensten und werden kleinste Proben gerne abgegeben. Hauptdepôt für den Kanton Zürich: C. Blaser, Joh. Lavater's Nachfolger (beim Theater). Verkaufsstelle bei Wwe. M. Scheuch, Rennweg 56, Zürich.

Neuer Feuer-Anzünder von J. Hagen-Tobler in Bühler bei St. Gallen. Patent + Nr. 792. Praktischer Anzünder beim Anfachen von Holz in Oefen oder Kochherden und Kohlen in Bügeleisen. Er ist nach seiner Art von den verschiedenen, jetzt in den Handel gebrachten Sorten der leistungsfähigste, billigste und bequemste. Der Preis einer einmaligen gewöhnlichen Anzündung beträgt 1/6 Cts., bei grob gespaltenem oder nassem Holz (wo andere nicht mehr leistungsfähig sind) 1/2 Cts. Die Anzünder von J. Hagen-Tobler sind in den Droguerien und bessern Spezereihandlungen der grösseren Ortschaften der deutschen Schweiz zu beziehen. Preis per Stück 25 Cts. 855

Eine kleine Schrift über den Haaranfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franco die Verlasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287

Töchterpensionat Dedic-Juillat in Rolle, Genfersee. Prosp. u. Referenzen zu Diensten. (H 985 L)

Wecker-Uhren, vom billigsten, gewöhnlichen Messing-Wecker bis zu den elegantesten Still- und Hänge-Weckern versendet gegen 828) Nachnahme mit Garantie Th. Stierlin, Uhrmacher, Korschach. Versandt-Catalog gratis und franco.

Versandt direkt importirter, feiner spanischer und portugiesischer Weine.

976] **Zu Fest-  
geschenken!**

Malaga oro fino, 3-jährig . . . . .	Fr. 1. 60	Jerez fino del Conde, herb . . . . .	Fr. 1. 50	Oporto fino, roth . . . . .	Fr. 1. 50
— oro superior, 6-jährig . . . . .	2. —	— Amoroso, mild . . . . .	2. —	— extra superior, roth . . . . .	2. —
— oro Victoria, 10-jährig . . . . .	2. 50	— oro superior, herb . . . . .	2. 50	— selecto, roth, alt . . . . .	3. 50
— lagrima Extra, 13-jährig . . . . .	3. 50	— Oloroso Tres Coronas, herb . . . . .	4. —	Madeira fino . . . . .	1. 50
— lagrima La Palma, 16-jährig . . . . .	4. —	— Manzanilla de Sanlucar, s. fein . . . . .	2. 50	— superior . . . . .	2. —
Moscatel fino, hell, süß . . . . .	1. 60	— Marsala superior . . . . .	2. —	— Extra . . . . .	2. 50
— superior, hell, sehr fein . . . . .	2. —	— extra . . . . .	2. 50	— delicioso, sehr alt . . . . .	3. 50

per ganze Flasche, in Kisten von 12 Flaschen an, auch in verschiedenen Sorten, Flaschen und Packung frei ab Basel.  
Probekisten von 6 Flaschen mit 25 Cts., ditto von 3 Flaschen mit 40 Cts. Aufschlag per Flasche, franko nach jeder schweizerischen Poststation, gegen Nachnahme. — **Spanische Tischweine**, weiss und roth, von 60 Cts. per Liter an, inklusive Fass.

**Pfaltz, Hahn & Cie, Barcelona, Basel & München, Hoflief. I. M. der Königin-Regentin von Spanien.**

**J. A. Egger's** 

**Bettfedern-Reinigungs-Geschäft**  
618] in **Thal** (St. Gallen)  
versendet in anerkannt unübertrefflicher Reinheit solide Bettfedern, per 1/2 Kilo à Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 30, 3. 60, 3. 80, 4. 20, 4. 60, 5. —;  
Ordinäre à Fr. —, 70, 1. —, 1. 20;  
Daunen à Fr. 4, sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8;  
Halbdaunen à Fr. 2. —, 2. 30, 2. 50.

**Hrch. Wehrli**  
zum „Vögeli“ — **St. Gallen**  
empfiehlt sich für Ausführung von  
**Handstickereien**  
(Besticken von Mouchoirs, Tisch- und Bettzeug, ganzer Aussteuern etc.)  
**Monogrammes, Namen etc.**  
sind in schönster Auswahl vorhanden und werden auf Verlangen gerne zur Einsicht zugesandt, ebenso **Taschentücher**, rein leinen, mit und ohne Hohlraum. — **Weihnachts- und Neujahrsarbeiten** werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt. [974]

895] Die beliebten  
**Winterfinken und Pantoffeln**  
mit **Hanfsohlen**  
sind in allen Nummern vorrätig.  
**Schnür- und Hanfsohlen**  
zum **Aufnähen**  
empfiehlt bestens  
**D. Denzler, Zürich**  
Sonnenquai 12 & Rennweg 58.

  
Neuester, sehr praktischer **Christbaum-Kerzenhalter!**  
Preis per Dtz. Fr. 1. 20, sortirt in Länge.  
— Grosses Lager in —  
**Laubsäge-Artikeln**  
aller Art. [971]  
Zeichnungen und Preislisten gratis.  
Zu gef. Abnahme empfiehlt sich bestens  
**C. Sprecher**  
z. Schlössli — **St. Gallen.**

**Bestes Mittel**  
gegen **feuchte und kalte Betten** und den hierdurch erzeugten **Rheumatismus** sind unwiderruflich die reinwollenen **Normal-Schlafsäcke** [812]  
lang breit lang breit lang breit  
cm. 80 45 100 50 120 60  
à Fr. 3. 80 5. 20 6. 40  
von der  
**Tricotfabrik St. Goar-Zeünder, Basel.**

**Centrifugen-  
Tafel- und Einsied-Butter**  
**Eier — Käse**  
Marmeladen — Conserven  
[947]  
**O. Boll-Villiger, Thurmeggasse 5, St. Gallen**  
**Zuger Bienenhonig — Dörrobst**  
**Kirschwasser, altes**  
**Cognac fine Champagne und naturell**  
**Krankenweine.**

Passende  
**Gummi-Strümpfe**  
sind das Beste, Bequemste und Billigste  
gegen **Krampfader** oder sonstige Anschwellungen  
und empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Theophil Russenberger, Sanitäts-Geschäft**  
(Hauptdepôt der Schweizer Verbandstoff-Fabrik Genf)  
Waaggasse **Zürich** Waaggasse. [888]

Mit 6 Ehrendiplomen und 10 goldenen und silbernen Medaillen ist in den letzten drei Jahren der  
**Echte Eisencognac Golliez**  
prämirt worden.  
Sein 15-jähriger Erfolg in der Schweiz und dem Auslande ist der beste Beweis für seine unbestreitbare Wirksamkeit gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmuth, Magenkrämpfe**, Müdigkeit, schwere Verdauung, Schwächezustände, Uebelkeit, Migräne etc. [18]  
Ausgezeichnetes **Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel**, allen schwächlichen und an Frost leidenden Personen bestens zu empfehlen.  
**Man weise alle Nachahmungen zurück**, deren Wirkung unbekannt ist und verlange ausdrücklich den allein echten **Eisencognac Golliez**, Marke der **zwei Palmen**. Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. —.  
**Hauptdepôt: Apotheke Golliez in Murten.**

  
**Alfred Zweifel — Lenzburg**  
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz  
für direkten Import garantirter **Originalweine** von Malaga (Malaga rothgolden „Alfred Zweifel“), Madeira von der Insel, Portweine vom Douro, Sherry (Jerez), Cognac (E. Rémy Martin & Cie.), Ebro Médoc, Marsala, Malvasier etc. [958]  
Persönliche Einkaufsreisen in die Produktionsländer.  
Die Weine sind in den meisten Schweizer Spitälern eingeführt.  
Telephon. **Alfred Zweifel, Lenzburg.** Telephon.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14  
**KEMMERICH'S**  
**Fleisch-Extract** cond. **Fleisch-Bouillon**  
zur Verbesserung von Suppen, haften, vorzüglichen Fleischbrühe  
Saucen, Gemüsen etc. ohne jeden weiteren Zusatz. [283]  
**Fleisch-Pepton**  
wohlgeschmeckendes u. leichtest assimilirtbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für **Kranken, Schwache und Reconvalescenten.**  
Zu haben in den Delikatessen-, Droguen- und Colonialwaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.  
Man achte stets auf den Namen „**Kemmerich**“.

**Bougies** Le Cygne  
Perle Suisse  
915] (H 8025 X)  
**Für 16 Fr.**  
erhält man eine hübsche Taschenuhr, Nickel, 18 Lig., Zifferblatt Ls. XV, mit Sekundenzeiger und Remontoir- und Stunden-Remontirung am Pendant, Cylinderwerk, 6 Rubis. Taschenuhren zu allen Preisen. Lepin- und Anker-Uhren. Garantie Qualität. Freie Verpackung. — Zu beziehen durch die Magazine in Wanduhren und Uhrenfabrik **W. Hummel** fils in **Chaux-de-fonds**, Nachfolger von **Dessaules & fils**, Franko-Zusendung des Katalogs. (H 1000 J) [229-1]

**Phönix-Pommade**  
für Haar- und Bartwuchs  
von **Professor H. E. Schneiderei**, nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung.  
Ansehen im Spiegel der Haare, feinstem Keratin, wie auch vor **Kahlköpfigkeit** etc. — Wer sich die natürliche Ziende eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade**, welche sich durch feinen Geruch wie Blüthenöl vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.  
Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.  
**Titonius-Oel**, **natürl. Locken** zu erzielen. Preis Fr. 7. 75 per Flacon.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt. —  
General-Depôt:  
**Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.**

Die beliebten [936]  
**Badener-Kräbéli**  
versendet franko gegen Nachnahme à Fr. 3. 20 per Kilo  
**Conditorei Schnebli in Baden.**  
Soeben erschien in meinem Verlage:  
**Die Schönheit des Weibes.**  
Ihre Pflege, Beförderung und Erhaltung von **Hortense de Goupy.**  
Preis 2 Mark. [944]  
**Friedrich Stahn, Berlin S W 48.**

**Nasse und trockene**  
**Flechten**, Hautausschläge, Gicht und rheumatische Schmerzen heilen sicher durch **Nr. 2**, bössartige Knochengeschwüre u. dgl. durch **Nr. 1**, Salzfuss, offene Füsse und Wunden aller Art durch **Nr. 3** des seit Jahren erprobten und bewährten **Schrader'schen Indian-Pflasters**. Paquet Fr. 3. 75. Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttg. Broschüre direkt und in allen Depots gratis franko. [123]  
Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in **Steckborn**. In den Apoth. zu **St. Gallen, Baden, Basel** (Adler-, Greifen- u. St. Elisabethenapoth.), **Bischofszell** (v. Muralt), **Flawil, Frauenfeld** (Dr. Schröder), **Heiden, Herisau** (Lobeck), **Kreuzlingen, Luzern** (Weibel), **Rapperswil, Ragaz** (Sünderhauf), **Behetobel** (Joh. Hohl), **Borschach** (Rothenhäusler), **Schaffhausen** (Pfähler und Fiez z. Klopfer), **Walstadt** (Droguerie Eichmann), **Winterthur** (Mohrenapothek), **Zürich** (Fingerhut a. Kreuzplatz, Lavater z. Elephant, Lilienkron am Weinplatz, Brunner zum Paradiesvogel, Baumann in Aussersihl).

Billigste, reellste —  
**Bezugsquelle für Corsets: Frau Amsler-v. Tobel, Corsetfabrikation, Zürich.**  
 Für Auswahlendungen angeben, wie das Maass genommen wurde. [94] **Laden: unter'm Hôtel Schwert.**  
 — Preisangabe erwünscht. —



**Wie gelangt man zu einem zarten Teint?**

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Fickeln, Finnen, Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95. (H 749 Q)



**Kali-Crème-Seife** entfernt sicher Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantirt wie die zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.

**Chinawasser** zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.  
**Hoppe's arom. Mundwasser**, zum Desinfiziren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.  
**Hoppe's Brillant-Zahnpulver**, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.  
**Titonius-Oel** oder **Haarkräuselwasser**, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.  
**Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich**, à Fr. 2. 25.  
**Haarod**, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60. [220]

Nur echt, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen. —  
**General-Dépôt: Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel.**  
 In St. Gallen bei **F. Klapp**, Drogerie zum „Falken“.

**Industrie- & Gewerbe-Museum St. Gallen.**  
**= Arbeits-Lehrerinnen-Kurs. =**

973] Die bisher am Gewerbe-Museum abgehaltenen Kurse im **Handnähen** und **Flicken** sammt **Musterschnitt**, **Maschinennähen** sammt **Musterschnitt** und **Kleidermachen** werden im kommenden Jahre in obiger Reihenfolge wieder abgehalten; ferner werden neben jenen Kursen je ein Kurs in der **Methodik** mit zwei Stunden per Woche (Lehrerin: Fr. Nater) und ein Kurs in der **Pädagogik** mit vorderhand eine Stunde per Woche (Lehrer: Herr Reallehrer Alge) verbunden.

Gemäss Vereinbarung mit dem Erziehungsrathé des Kantons St. Gallen werden den Schülerinnen, welche diese Kurse im Laufe eines Jahres absolviren und sich bei den jeweiligen Schlussexamen über befriedigende Kenntnisse ausweisen,

**Arbeits-Lehrerinnen-Diplome**

ausgestellt, welche für die Anstellung im Kanton St. Gallen massgebend sein werden. Das Erziehungsdepartement setzt zudem eine Summe von Fr. 1200. — per Jahr aus, aus welcher Schülerinnen, welche sich in der angegebenen Weise zu Arbeitslehrerinnen ausbilden wollen, unterstützt werden können.

Die Kurse sind im Uebrigen wie bisher jedermann zugänglich und zwar jeder Kurs einzeln nach Auswahl, inclusive die Fächer Methodik und Pädagogik.

**Schulgeld per Kurs Fr. 20.**

Für den Besuch der Methodik und Pädagogik wird kein besonderes Schulgeld berechnet.

Bedingungen der Aufnahme: Für Lehramtskandidatinnen: das zurückgelegte 18. Altersjahr und die Absolvierung der zweiten Realklasse.

Für sonstige Schülerinnen: das 16. Altersjahr.  
 Es können jeweilen nur 20 Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen für den Kurs im Handnähen und Flicken — Dauer: 5. Januar bis 15. April 1890 — sowie für die ganze Serie der Kurse sind bis zum 20. Dezember an den Unterzeichneten zu richten. (Ma 2181 Z)

Direktion des Industrie- und Gewerbe-Museums St. Gallen:  
**E. Wild.**



**Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.**

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10]

**Zuppinger'sche Kinder-Heilanstalt**

zum „Sonnenhügel“ in Speicher (Appenzell A.-Rh.)

— Prospekte gratis. — Beste Referenzen. — [626]

**Cacao soluble**

(leicht löslicher Cacao)

**Ph. Suchard.**

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail . . . . . Fr. 3. —  
 „ 1/4 „ „ „ „ „ „ „ 1. 60  
 „ 1/8 „ „ „ „ „ „ „ „ —. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350]

Empfiehltsich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

**= Vorhangstoffe =**

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —

11] **Nef & Baumann, Herisau.**

**= Kinderfreunden =**

sei auf bevorstehende Festzeit die vielfach für praktisch befundene [950]

**Familien-Schulbank**

(Kinderpult)

in empfehlende Erinnerung gebracht. Als Schreib- und Lesepult, sowie als waagrecht Arbeitstisch (leicht verstellbar) hat sie in verschiedenen Schweizerstädten und vielen hiesigen Familien beste Aufnahme gefunden.

Achtungsvoll empfiehlt sich

**Jos. Kurath, Schreinermeister, Vonwil-St. Gallen.**

NB. Ein Exemplar ist im hiesigen Gewerbemuseum ausgestellt.

Internat. Ausstellung für Hausbedarf in Cöln 1889:

— **Silberne Medaille.** —

**Berger's Tricotwäsche für kleine Kinder.**

Diese vollständig neugestaltete, naturgemässe Bekleidung für Säuglinge und kleine Kinder eignet sich für jede Jahreszeit und jedes Klima, da sie in wollenen, halb wollenen und baumwollenen Tricotstoffen hergestellt wird. [938]



Die durchwegs neuen, äusserst praktischen Formen und die zweckmässige Zusammenstellung dieser Ausstattungsgegenstände finden ungeheuren Beifall, da sie die Kleinen sehr bequem, ungemün praktisch, zugleich hübsch für's Auge kleiden.

Der originelle Schnitt und die grosse Dehnbarkeit der verwendeten Stoffe bietet den ausserordentlichen Vortheil, dass die einzelnen Stücke bis in's zweite und dritte Lebensjahr getragen werden können.

Von ersten medizinischen Autoritäten, u. A. von den Herren Geheimrath Prof. Dr. Esmarch in Kiel und Dr. med. G. Custer, Redaktor der „Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“ in Zürich, sowie von erfahrenen Müttern geprüft und als vorzüglich und von hohem Werthe für die Kleinkinderwelt begutachtet.

Diese neue Ausstattung besteht in: Hemdchen, Strumpfwindelrose, Höschen, Leibbinde, Gürtel, Röckchen, Jäckchen, Unterröckchen, Tragrock, Krage, Kapuze, Kindermütze, Handschuhen, Schuhen, Sackwindel, Windel und Umschlagtuch. — Sämmtliche Artikel sind mit meiner nebenstehenden, gerichtlich eingetragenen Schutzmarke gestempelt.

Alleinverkauf in St. Gallen: **Frl. Albertina & Anna Locher, Speisergasse.**

Alleiniger Fabrikant:

**J. U. Berger, mech. Tricotwaarenfabrik, Ravensburg (Württemberg).**

Verkaufsstellen: **Aarau:** Frau M. Theodor-Hagnauer. **Altstätten:** Th. Baumgartner-Cyprian. **Basel:** Imhoff-Wenk z. rothen Thurm; Wittwe Schürer, Greifengasse 37. **Bern:** F. Sommer-Wüterich, Zeughausgasse 26. **Biel:** Frl. Marie Lauterburg. **Burgdorf:** Frau E. Geiger-Uhler. **Chur:** Schwestern Veraguth & Cie. **Frauenfeld:** J. Böckli-Lüthi. **Herisau:** Nef & Baumann. **Luzern:** Schwestern Brunner. **Rorschach:** Frau Huber-Koller. **Rüti (Zürich):** Frau E. Kägi-Honegger. **Schaffhausen:** Frau M. Sulger-Enderlin z. Thurm. **Solothurn:** F. Simmen-Müller. **Uster:** R. Ritter-Bünzli. **Winterthur:** Fräul. Lydia Brunnschweiler. **Wyl:** Otto Steger. **Zürich:** Frl. P. & J. Frey, Rennweg 2; Frau P. Müller-Pfau, Storcheng. 13.

Kataloge stehen gratis zu Diensten.

**Ein prima Hausmittel**



ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-berge bereitet. Nach den Anzeichnungen des S. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In allen Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertreffl.; gründlich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem

eine Flasche zu Fr. 2/4, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur** von vier Wochen hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in St. Gallen in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. (3501 Y) [817]

Verkaufs-Lokalitäten  
Centralhof  
Zürich  
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

# Oettinger & Co. Zürich

Muster in Damenkleiderstoffen  
und Waarensendungen  
franco in's Haus geliefert.  
Neueste Modebilder gratis.

== Ausverkauf ==

== unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen ==

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

— Spezialabtheilung Kleiderstoffe. —

	Preise per Elle	pr. Meter
Doppeltbr. <b>Melton-Foulé</b> in solidester Qualität	à Fr. — 36	pr. Meter — 60
do. <b>Rayé gratté</b> do. do.	„ — 50	„ — 85
do. <b>Damentuche</b> , hervorragend solider Qualität	„ — 75	1. 25
do. <b>Cachemirs u. Merinos</b> , garant. reine Wolle	„ — 80	1. 35
do. <b>Carreaux und Brochés</b> do. do.	„ 1. 20	1. 95
do. <b>Ball- u. Gesellschaftsstoffe</b> do. do.	„ 1. 20	1. 95
do. <b>extra prima Nouveautés</b> do. do.	„ 1. 45	2. 45
<b>Extra prima Qualität Seiden-Peluche</b> in 60 Farben	„ 2. 95	4. 95
<b>Flanelle in Molton u. Kern-Köper</b> , garant. reine Wolle	„ — 95	1. 60

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsässer-Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein:

Zürich  
Centralhof

## Oettinger & Co.

Zürich  
Centralhof

P. S. Mustersendungen in Damenkleider- und Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.

— Abtheilung Damenmäntel. —

<b>Lange Paletots</b> in Double, Rayé u. Peluche, sowie Jaquettes	à Fr. 6. 50 bis 35. —
do. <b>Dolmans</b> do. do. do. sowie <b>Visites</b>	„ 9. 50 „ 45. —
<b>Regenmäntel</b> , vorzüglichster Schnitt, neueste Façons	„ 7. 50 „ 28. —
<b>Trioot-Taillen</b> , reine Wolle, vorzüglichster Schnitt	„ 3. 50 „ 12. 50

Auswählungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Buxkin, Velour und Kammgarn**, 135 bis 145 cm breit, garantiert reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 95 per Elle. **Muster** unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speziell auch **Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine** besonders aufmerksam.

### Lehr-Institut für Damenschneiderei von Schwestern

**Michnewitsch in Zürich**, Pfalzgasse 3 (Lindenhof). Kurs, inkl. Zuschneiden, 3 Monate; Lehrgeld 25 Fr., oder bei Anfertigung eigener Garderobe 50 Fr. Zuschneidekurs allein 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — **Costümes etc.** verfertigen wir billigst. — Für Auswärts genügt gut-sitzende Taille. — Prospekte gratis. [47]

Man beliebe bei Bestellungen von **Tricot-Taillen** nachsteh. Masse genau auszufüllen:

A B . . . Brustbreite,  
C D . . . Tailllänge vornen,  
E F . . . Rückenbreite,  
G K . . . Rücklänge,  
J K J . . . Brustumfang, [542]  
L M . . . Aermellänge,  
N O . . . Armweite,  
P . . . Kragenweite,  
Q R . . . Taillenumfang.

Tricot-Besten werden beigelegt.  
Reichhaltige Muster-Collection von **Tricot-Stoffen** in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen**. Prompte Bedienung. Fabrikpreise.

**St. Goar-Zéender**  
Tricot-Fabrik Basel.

== Avis für Festgeschenke. ==  
**Gewerbehalle**  
der **Zürcher Kantonalbank**  
92 Bahnhofstr. **Zürich** Bahnhofstr. 92.

Wir empfehlen als vorzüglich geeignete Festgeschenke:  
**Buffets** jeder Art, **Ausziehtische**, **Herren- und Damenbureaux**, **Arbeitstische**, **Consoles**, **Polstermöbel**, **Hausapotheken** etc. etc.

**Crösste Auswahl in kompletten Zimmereinrichtungen** von einfacher bis reichster Ausstattung. (M 6987 Z)

Bestellungen nach Zeichnung oder Muster werden prompt und billigst ausgeführt und wird behufs rechtzeitiger Lieferung dringend um baldige Aufgabe gebeten. [897]

**Bijouterie contrôlée**  
**E. Meister**  
Poststrasse, neben „Hôtel Baur“, **Zürich** 1001] empfiehlt (H 4662 Z) die modernsten Muster in controllerter **Gold- und Silberwaare**.  
Das Magazin ist auch Sonntags von 10 Uhr an geöffnet.

— Unentbehrlich für —  
**Hausfrauen u. Glätterinnen** sind die von A. Schwyn & Hepp in Schaffhausen in den Handel gebrachten **Wäsche-Aufhänger** à Fr. 2. 50 und Fr. 3. —. Vorzüge sind: bequemes Anbringen an jeder Wand, für ein bis zehn Hemden etc. vermittelst Stäben einzurichten, keine Schüre, vollständig behängt nimmt er einen Raum ein von nur 85 cm im Radius als Halbkreis; bei Nichtgebrauch für Wäsche kann dieser Apparat als Etagère benutzt werden für einen Radius von nur 10 cm im Halbkreis. Versandt gegen Nachnahme oder Einsetzung des Betrages. [975]  
Allein zu beziehen bei **A. Schwyn & Hepp, Schaffhausen.**

**Milch-Kochapparat.**  
957] Jede Mutter, welche ihren Säugling künstlich, d. h. mit Kuhmilch ernährt, sollte sich den patentirten, von Professoren und Kinderärzten empfohlenen **Dr. Städler's Milch-Kochapparat** anschaffen, da durch ihn alle schädlichen Bestandtheile der Kuhmilch vernichtet und somit Verdauungsstörungen fast vollständig vermieden werden. Der Apparat ist sehr praktisch und ausserordentlich billig (Fr. 3. — per Stück), dem milchgenessenden Publikum überhaupt sehr warm zu empfehlen. Zu haben bei:  
**Dormann & Reber**  
Rapperswil (St. Gallen).  
— Wiederverkäufer gesucht. —

**Töchter-Pensionat Zimmermann**  
— **Brugg** (Aargau). —  
956] Deutscher und französischer Unterricht, Religion, Zeichnen, Malen und Musik. **Frauenarbeitschule** nach Reutlinger Methode, geleitet durch eine patentirte Lehrerin. Familienleben und liebevolle Pflege. — Referenzen und Prospekte stehen zu Diensten.

**CHOCOLAT**  
in Tafeln und in Pulver  
**SPRÜNGLI**  
leicht löslicher reiner  
**CACAO**  
**ZÜRICH.** [558]  
Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei massigsten Preisen.

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER **RR. PP. BENEDICTINER**  
DER ABTEI VON SOULAC (Frankreich)  
**Dom MAGUELONNE, Prior**  
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN  
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSARD

Der taezliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Basel repräsentirt: 1897 **SEGUIN BORDEAUX**  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Unübertrefflich für Herbst & Winter!!!  
**Lederschuhwaaren** mit garantirt wasserdichten **Guttapercha-Sohlen**.  
**H.SPECKER**  
Garantirt wasserdichte Guttapercha-Sohlen  
Sohleu Absatz (aus einem Stück) weder genäht noch genagelt  
Guttapercha ist zähe & hart & nicht zu verwechseln mit Goutchouc.  
Preisourante gratis auf Verlangen.  
**Dépôts:** [979]  
in **St. Gallen:** 7 Multergasse 7;  
in **Bern:** 33 Spitalgasse 33;  
in **Basel:** 97 Freiestrasse 97;  
in **Neuchâtel:** rue du Seyon;  
in **Zürich:** 90 Bahnhofstrasse 90.

**Berner-Leinwand**  
für Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von [84]  
**Walther Gyax, Fabrikant, in Bleienbach** (Langenthal).  
Muster stehen zu Diensten.  
Telegr.-Adresse: **Walther Bleienbach.**